# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 190** **Bromberg,** Donnerstag, den 23. August 1934 **58. Jahrg.**


## Hitlers Sieg in der deutschen Ostmark.

Von **Julius Fritsche-Beuthen.**

In der Hochstimmung des gewaltigen Sieges, den das deutsche Volk seinem Führer Adolf Hitler bereitete, hat die Reichspresse keine Zeit gefunden, das ganze Ausmaß dieses Sieges zu ergründen. Sie wird auch kaum lange bei den Betrachtungen dieses Triumphes der fünfzehnjährigen Liebe und Arbeit eines auserwählten Mannes für sein Volk stehen bleiben; denn der Aufgaben, die zu lösen sind, sind zu viele, und das Ringen, die Schwierigkeiten, vor die das deutsche Volk gesetzt ist, zu überwinden, erfordert weiterhin ein so angespanntes Maß der Kräfte, zu neuen Ufern lockt der neue Tag, daß zu Betrachtungen kaum noch viel Zeit bleiben wird.

Dieser Kampf bringt nicht zuletzt auch in der deutschen Ostmark eine Fülle von Aufgaben. Und doch ist der Augenblick des für den Führer errungenen Sieges so einzigartig groß, und einzelne Momente dieses Erfolges so ans Herz greifend, daß man gar nicht umhin kann, bei ihnen zu verharren. Wir haben z. B. die Tatsache, daß es, ethnologisch betrachtet, in den preußischen Ostmarken, die sich in dieser Wahlschlacht durch keinen anderen deutschen Gau übertreffen ließen, doch auch Polen gibt. Gewiß war es weit ausschweifende Phantasie, wenn bei der Tagung der Auslandspolen in Warschau wieder einmal behauptet wurde, daß es im Reich ihrer drei Millionen gebe; die gab es kaum vor 1919, da man sie doch so gründlich wie möglich in ihr neu errichtetes Vaterhaus heimgeleitet hat. Aber es wird kein Mensch so töricht sein, zu behaupten, daß nun gar keine Polen in Deutschland wohnen. Sie traten bei der Hitler-Abstimmung als solche freilich nicht in Erscheinung.

Ob sie alle auf der Tagung der Auslandspolen in Warschau waren, Gdingen besuchten, nach Kattowitz fuhren, auf dem Dach des Presse-Palastes in Krakau promenierten? Erzählen wir eine Anekdote von der Tagung der Auslandspolen. Anekdoten sind die konzentrierteste Geschichte, wenn sie einmal wahr sind und wenn zum anderen wahre Schlüsse aus ihnen gezogen werden.

Also: Es kamen zur Tagung der Auslandspolen auch einige Polen aus Masurenland in Ostpreußen. Man weiß: die Masuren stimmten bei der ostpreußischen Volksabstimmung nach Versailles gegen den Anschluß an Polen. Die Deutschen sagen, daß die Masuren überhaupt keine Polen seien. Die Polen haben in eines ihrer schönsten Lieder auch das Masurenland eingefügt. Wie gewöhnlich muß hier die Pilatusfrage: „Was ist Wahrheit?" fruchtlos bleiben. Einige Männer aus Masurenland in Ostpreußen waren jedenfalls auf der Tagung der Auslandspolen, und diese Männer fühlten sich also doch gewiß als Polen. Ein Herr von der polnischen Presse fragte sie aus: wie es daheim ginge, wie es um ihr nationales Leben stünde, wie sie von den Preußen behandelt würden und derlei mehr. Unter den Antworten sind zwei besonders charakteristisch. Also:

1. Jung-Masuren lebt und webt in der Hitler-Jugend (HJ);
2. man hat den Herren aus Masurenland, die zur Auslandstagung der Polen nach Warschau fuhren, nicht die geringsten Ausreiseschwierigkeiten gemacht, sondern ihr Vorhaben in der freundlichsten Weise gefördert.

Wer also von Masuren nach Warschau fahren will: bitte! „Bitte" sagt man auch zu den Leuten in Oberschlesien, die zur Schwarzen Muttergottes in Czenstochau fahren oder die Stadt des Wawel besuchen wollen. Polen und Deutsche aus Westoberschlesien besuchen die Jasna Góra; ganze Züge mit 1500 Personen sind schon dahin gefahren. Deutsche und Polen machen die Gesellschaftsreisen nach Krakau. Ein ganz großer polnischer Zug fuhr dafür von Krakau nach Berlin. Deutsche und Polen wallfahrten nach dem heiligen Annaberg im preußischen Oberschlesien, um den einst so bitter gekämpft wurde, oder sie wallfahren zur Hl. Hedwig nach Trebnitz bei Breslau (über die jüngst ein Pole eine ganz große Geschichte geschrieben hat, in der er das Kunststück fertig brachte, mit keinem Worte zu erwähnen, daß sie eine Deutsche war), und es soll ferner solche Gesellschaftsfahrten nach Breslau, der Sächsischen Schweiz und wer weiß wo sonst noch hin geben. Nur von großen Besuchen Deutscher aus Posen und Pommerellen haben wir leider noch nichts gehört. Bitt' schön (wie man im früher österreichischen Teschen sagt, wo wir auch noch nicht hinfahren durften), eine Gefahr ist nicht dabei. Wir wollen das jetzt für Polen und Deutsche, für alle, die eines guten Willens sind, ein wenig erläutern.

Es fahren also Masuren nach Warschau und Oberschlesier nach Krakau, und als es galt, Adolf Hitler die Stimme zu geben, **da stimmten auch die „drei Millionen Polen" in Deutschland für Adolf Hitler; da ergab es sich, daß Oberschlesien, die Grenzmark Posen-Westpreußen und Ostpreußen in allen seinen Teilen die allerbesten Abstimmungsergebnisse für den Führer der Deutschen aufwiesen.**

Es ging nun in Deutschland der großartigen Abstimmung für Adolf Hitler noch allerlei voran. Wir haben da überall die „Deutsche Arbeitsfront". Wer erklären wollte, daß er Pole sei, braucht nicht an ihr teilzuhaben, und er wird trotzdem seinen Arbeitsplatz nicht gefährdet sehen. Die Bauern haben ihre Erbhofrolle — auch die polnischen Bauern.

**Ein jeder wird in seinem Familienbesitz für alle kommende Zeit gefestigt.**

Merkwürdigerweise war der Bund der Polen in Deutschland damit, was die Polen anbelangt, gar nicht zufrieden. Aber die polnischen Bauern sind's, und das ist, zumindest für sie, die Hauptsache. So stimmten auch die „drei Millionen Polen" für Adolf Hitler.

Eine polnische Opposition etwa aber hat es nirgends gegeben. Man erinnert sich, daß es im Reichsdurchschnitt etwa 10,1 v. H. „Nein"-Stimmen gegeben hat. **Im Wahlkreis 9 (Oppeln), wo „1½ Millionen Polen wohnen" sollen, gab es nur 8,8 v. H. „Nein"-Stimmen gegen 10,5 v. H. im Wahlkreis Breslau oder Mittelschlesien und 13 v. H. im Wahlkreis Liegnitz oder Niederschlesien.** Oppeln-Land hatte 3,6 v. H., der Kreis Groß-Strehlitz 4,8 v. H. und der stark polnisch sprechende, jedoch evangelische Kreis Kreuzburg sogar nur 1,2 v. H. „Nein"-Stimmen.

Im Wahlkreis Ostpreußen wurden 4 v. H., im Wahlkreis Frankfurt/Oder, zu dem auch die Grenzmark Posen-Westpreußen gehört, auch nur 5,4 v. H. „Nein"-Stimmen gezählt. Hier, wie auch in Oberschlesien gab es zahlreiche Landgemeinden mit hundert bis achthundert Stimmberechtigten und nur einer einzigen „Nein"-Stimme! Der Gutsbezirk Neudeck des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg brachte nur „Ja"-Stimmen. Die Ehre mit ihm teilt Larischhof im oberschlesischen Landkreise Beuthen-Tarnowitz mit 256 „Ja"-Stimmen gegen nicht eine einzige der Verneinung.

**Mag nun von der phantastischen Dreimillionen-Ziffer, die auf der Tagung der Auslandspolen in Warschau für die Polen im Reich angegeben wurde, nur eine Dreiviertel-Million oder nicht viel mehr als eine halbe Million in Wahrheit übrigbleiben — das Abstimmungsergebnis vom 19. August beweist eindeutig, daß diese Polen zum weitaus größten Teil zu dem Regiment Adolf Hitlers ja sagen. Damit geben sie ihr Polentum nicht auf, das ihnen der Führer — er hat es wiederholt betont — niemals nehmen will; aber sie erkennen seinen Schutz an und haben auch vom Standpunkt des Minderheits-Polen aus gesehen zu seiner Führung Vertrauen.**

---

# Verständigung Italien — Oesterreich.

## Schuschnigg in Florenz.

**Mailand, 21. August. (DNB) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist am Dienstag um 10.42 Uhr in Begleitung von Ministerialrat Dr. Seidel und Dr. Hertls in Florenz eingetroffen. Zu seinem Empfang hatte sich der Duce, der am Manöver-Ruhetag aus dem nördlich von Florenz liegenden Hauptquartier Scarperia herbeigeeilt war, in Begleitung des Staatssekretärs im Außenministerium Suvich, des Pressechefs Graf Ciano und zahlreichen Behördenvertretern eingefunden.**

Die Begrüßung zwischen Schuschnigg und Mussolini war sehr herzlich. Unter den Klängen der österreichischen und italienischen Nationalhymnen schritt der österreichische Bundeskanzler die ihm zu Ehren aus Eisenbahnmiliz gebildete Front ab. Florenz trägt reichen Flaggenschmuck. „Corriere della Sera" schreibt, daß die Stadt heute einen historischen Tag erlebe.

### Frühstück für Bundeskanzler Schuschnigg.

**Florenz, 21. August. (DNB)** Mussolini gab dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg zu Ehren in der Villa Montalto ein Frühstück, an dem Staatssekretär Suvich, Parteisekretär Starace, Baron Aloisi und mehrere Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kanzlers teilnahmen.

### Die Ergebnisse der Konferenz von Florenz.

**Florenz, 22. August.** (PAT) Am Dienstag nachmittag wurde ein **amtliches Communiqué** über die Begegnung zwischen Mussolini und Schuschnigg veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Während der Konferenz zwischen den beiden Staatsmännern **wurden eingehend sämtliche Fragen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet geprüft,** die beide Staaten interessieren. Festgestellt wurde die Gemeinsamkeit der Direktiven und Methoden in bezug auf die **Unabhängigkeit und Integralität des Österreichischen Staates.** Beide Staatsmänner bestätigten, soweit es sich um die Wirtschaftslage handelt, die Zweckmäßigkeit des römischen Protokolls, dessen Reichweite erweitert werden kann, ferner die Richtigkeit der Aktion, die auf die ständige Entwicklung des Geistes der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten abzielt. Die Direktiven, die durch den Kanzler Dollfuß gegeben wurden, werden auch in Zukunft die Richtlinien in den Beziehungen zwischen Italien und Österreich sein.

### Militärische Dinge nicht erörtert.

**London, 22. August.** (Eigene Meldung.) Reuter meldet aus Florenz, daß der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in einer Unterredung erklärt habe, er sei sehr befriedigt von seinen Besprechungen mit Mussolini. Die Aussprache habe sich mehr auf wirtschaftliche als auf politische Angelegenheiten bezogen. Militärische Dinge seien nicht erörtert worden. (Das hat bereits vorher der dafür zuständigere österreichische Vizekanzler Fürst Starhemberg bei seiner letzten Zusammenkunft mit Mussolini besorgt. — D. R.)

## Frankreich ist besorgt.

**Paris, 22. August.** (Eigene Meldung.) Die Unterredung zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg findet in der Pariser Presse stärkste Beachtung. Mehrere Blätter befürchten, daß Mussolini eine ausgesprochen italienische Politik auf Kosten anderer Mächte treiben könnte. So angebracht es sei, daß die italienische Politik in Mitteleuropa Stellung nimmt, so gefährlich wäre es, wenn diese Stellungnahme Formen annähme, an denen andere Mächte Anstoß nehmen könnten, selbst wenn diese Mächte in gleicher Weise wie Italien an der Erhaltung des Gleichgewichts in diesem Teile Europas interessiert sind. Diese Feststellung gilt für die Kleine Entente, aber auch in gewissem Maße für Österreich selbst.

**Die Österreicher dürfen nicht vor die Notwendigkeit gestellt werden, zwischen Anschluß oder italienischem Protektorat zu wählen.**

Eine solche Alternative würde nur den Interessen des Nationalsozialismus dienen. Die Lösung des österreichischen Problems liege nicht in einer ausschließlich österreichisch-italienischen Politik als Gegengewicht gegen eine österreichisch-deutsche Politik, sondern in der Unabhängigkeit Österreichs, die durch eine Donaupolitik, einen Donau-Pakt, einen Donau-Frieden gesichert und garantiert wird, wobei auf politischem wie auch wirtschaftlichem Gebiet sich Österreich, Ungarn, Italien und die Kleine Entente zusammenfinden müßten.

Das gleiche Mißtrauen äußert das „Echo de Paris". Dieses Blatt bezweifelt, daß tatsächlich bei der Zusammenkunft keine solche Fragen wie Wiedereinsetzung der Habsburger, Möglichkeiten eines italienisch-österreichischen Militärabkommens usw. erörtert worden seien, weil die Besprechungen dann an Bedeutung außerordentlich verlieren würden, und fragt,

**ob Mussolini etwa an einen von Frankreich und England mit zu unterzeichnenden Pakt zur Garantierung der Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit Österreichs denke, der Mussolini das Mandat gebe, für diese Unabhängigkeit Sorge zu tragen.**

Wenn solch ein Vorschlag angenommen würde, würde er Österreich zu einem italienischen Protektorat machen und damit wäre die Gefährlichkeit der Politik des Beiseitestehens erwiesen, die Frankreich seit einem Jahre in Mitteleuropa befolgt habe. Ganz abgesehen von allgemeineren Erwägungen über die Unterzeichnung eines derartigen Paktes, der sich wahrscheinlich auf die südslawische Politik ähnlich auswirken würde wie die Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes auf Polen:

**Wünsche man denn, daß Belgrad eines Tages Berlin in ebenso skandalöser Form zujubele wie Warschau die Betrauung Hitlers als Reichsführer begrüßt habe?**

Aus den amtlichen Communiqués über die Unterredung Mussolini-Schuschnigg seien die Stellen über die „Ruhe im Donauraum" hervorzuheben. Darin scheine sich die Absicht des Duce anzudeuten, seinen Einfluß auf dem Balkan auszudehnen. Man möge sich in acht nehmen! Die beste Politik sei immer noch die, die unter Festigung der alten Allianzen neue Freundschaften zu gewinnen verstehe. Man dürfe nichts von einer sicheren Gegenwart einer auch noch so viel versprechenden Zukunft opfern und müsse sich ständig vor Augen halten, daß Frankreich nirgendwo in Europa fehlen dürfe. Das Blatt erwartet, daß Barthou nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub nicht untätig bleiben werde.

*

## Italienische Pressestimmen.

**Mailand,** 22. August. (Eigene Meldung.) Die Zusammenkunft Mussolini-Schuschnigg wird von der italienischen Presse in all ihren Phasen in größter Aufmachung wiedergegeben. Einheitlich wird betont, daß das Treffen auf der Linie der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder liege, die unter Dollfuß' Kanzlerschaft in den römischen März-Protokollen auch wirtschaftlich **ihren praktischen Ausdruck gefunden haben.**

Auf die Polemiken, daß Italien aus Österreich eine italienische Provinz machen wolle, erwidert die „Stampa", daß Italien zu intelligent dazu sei. Österreich solle ein Boden der Zusammenarbeit, nicht ein Feld des Kampfes zwischen Kulturen und Völkern sein. Auch die Einstellung der Kleinen Entente bedürfe einer Korrektur. Der „Popolo d'Italia" schreibt, die Freundschaft zu Italien bleibe die Grundlage der österreichischen Politik und die Freundschaft zu dem freien Österreich bleibe eines der Hauptkapitel der weitsichtigen Politik Mussolinis.

Der römische Korrespondent der „Gazeta del Popolo" nimmt das Florentiner Treffen wieder einmal zum Anlaß, in gewohnter Weise gegen Deutschland zu hetzen. Im übrigen gibt die italienische Presse die ausländischen Kommentare ausführlich wieder.

### Italienisches Protektorat über Oesterreich?

**London, 22. August. (Eigene Meldung.) Zu dem Ergebnis der Florentiner Zusammenkunft schreibt „Daily Herald", in Florenz sei etwas geschaffen worden, was große Ähnlichkeit mit einem italienischen Protektorat über Österreich habe.**

## Weitere Vergeltungsmaßnahmen in Oesterreich.

**Wien,** 22. August. (DNB) Major Fey sprach im Rundfunk über seine Aufgaben eines Staatskommissars und über die Maßnahmen, die er treffen werde. Er führte u. a. aus:

Die Vergeltungsmaßnahmen, die über staatsgefährliche Unternehmer, unbeschadet sonstiger gesetzlicher Bestimmungen verhängt werden können, sind: 1. Entzug aller Aufträge und Lieferungen, die von der öffentlichen Hand vergeben werden; 2. Entzug aller Vergünstigungen bei der Bezahlung von Steuern und öffentlichen Abgaben; 3. Entzug der Konzessionen, Sperre des Betriebes oder der Berufseintragung.

Staatsgefährlichen Dienstnehmern gegenüber kann der Generalstaatskommissar, wieder unbeschadet sonstiger gesetzlicher Bestimmungen, sofortige Aufhebung des Dienstvertrages und Entlassung aus dem Dienstposten verfügen. Eine solche Verfügung wird sofort wirksam und hebt alle in dem betreffenden Dienst- oder Kollektivvertrag etwa vorgesehenen Ansprüche des Arbeitnehmers auf. Die Neubesetzung von auf solche Art frei gewordenen Posten hat der Unternehmer dem Generalstaatskommissar bekanntzugeben. Dadurch wird es ermöglicht, zu kontrollieren, daß in Zukunft nur staatstreue Leute beschäftigt werden.

### Zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

**Wien,** 22. August. (DNB) Das Militärgericht in Klagenfurth verurteilte den im Jahre 1908 geborenen Ferdinand Weß zu lebenslänglichem Kerker. Weß ist Anführer einer 100 Mann starken Abteilung der Aufständischen gewesen. Er hatte zwei Gendarmerieposten entwaffnet und das Verstärkerwerk in Treibach sowie das dortige Postamt besetzt, außerdem ein Gefecht mit dem Heimatschutz bei Langbrücken geliefert und dort eine Abteilung Heimatschutz gefangen genommen.

## Bevorstehende Zusammenkunft Litwinow — Beck.

**Warschau, 22. August. (Eigene Meldung.) Wie die polnische Presse meldet, beabsichtigt Sowjetkommissar Litwinow auf seiner Rückreise aus Frankreich bzw. Genf einen kurzen Aufenthalt in Warschau zu nehmen, um mit Außenminister Beck eine Besprechung abzuhalten. Vorher dürfte Litwinow mit dem polnischen Außenminister in Genf zusammentreffen.**

## Die Beschwerde des Fürsten von Pleß auf der Völkerbund-Tagesordnung.

**Warschau,** 20. August. (Ost-Expreß.) Auf der Tagesordnung der September-Tagung des Völkerbundrates befindet sich neben dem polnischen Antrag auf Ausdehnung des Minderheitenschutzvertrages auf alle Völkerbundmitglieder auch die Steuerbeschwerde des Fürsten von Pleß. Die polnische Presse ist der Ansicht, daß diese Aufnahme der Beschwerde in die Tagesordnung noch keine Erledigung derselben bedeutet.

Inzwischen werden die Versteigerungen beim Fürsten von Pleß fortgesetzt. 5000 Liter Bier der Tichauer Brauerei werden im freien Verkauf abgesetzt, doch muß die Hälfte des Ertrages an die Steuerkasse abgeführt werden. Auf die gleiche Weise will man auch die gepfändete Kohle, die bei der Versteigerung keine Bieter fand, verkaufen. Die Steuerbehörden schätzen das Gesamtvermögen des Fürsten in Oberschlesien auf nahezu eine Milliarde Zloty und sein jährliches Einkommen auf 12 Millionen Zloty.

### Absage der zweiten Versteigerung in Pleß.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, ist die **zweite Versteigerung im Plesser Schloß abgesagt** worden. Die Steuerbehörde hatte auf Grund einer Intervention des Reichsgrafen Alexander von Hochburg (München) von der Lizitation Abstand genommen. Der Reichsgraf, ein Verwandter des Fürsten, übernahm das gesamte bewegliche Gut für 50 000 Zloty. Die Wisentherde gehört noch nicht dazu. Weitere Versteigerungen sollen noch folgen!

Vor dem Wybranzentor des Schlosses hatte bereits eine große Menge von Interessenten auf Einlaß gewartet. Es waren viele auswärtige Händler gekommen, da sie hofften, bei der zweiten Versteigerung unter dem Ausrufungspreis zuschlagen zu können. Als die Nachricht kam, daß die Versteigerung abgesagt sei, sah man viele enttäuschte Gesichter. Die Menge verlief sich in kurzer Zeit, und die Polizeiabsperrung wurde zurückgezogen. Am Ringe sah man noch in den Mittagsstunden zahlreiche Kraftwagen der auswärtigen Interessenten, die auf einen anderweitigen Beschluß des Finanzamtes hofften. Es wollte ihnen nicht in den Kopf, daß sie die weite Reise nach Pleß — viele kamen aus Lodz und Warschau — ohne Erfolg unternommen hatten.

Eine Reihe von polnischen Zeitungen hatte Sonderberichterstatter nach Pleß geschickt, deren Berichte nun wohl recht mager ausfallen werden.

## Eröffnung der dritten Weltkonferenz der Juden.

In Genf wurde am Montag die **dritte Weltkonferenz der Juden** feierlich eröffnet. Delegierte waren aus folgenden Ländern erschienen: Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, England, Frankreich, Polen, Palästina, Österreich, Belgien, Rumänien, Algier, Marokko, Tunis, Ägypten, Südafrika, Kanada, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Estland, Lettland, Griechenland, Italien, aus der Schweiz, der Tschechoslowakei, aus Jugoslawien und Danzig. Im Namen des Komitees der jüdischen Delegationen eröffnete die Konferenz Dr. Nahum Goldman durch eine Ansprache, in der er die Ziele und Aufgaben der Konferenz darlegte. Er betonte, daß die Konferenz einberufen wurde, um die dringendsten Probleme der jüdischen Wirklichkeit, sowie die Richtlinien des weiteren Verhaltens zur Verteidigung der jüdischen Rechte zu besprechen.

Die Lage der Juden in den verschiedenen Ländern solle unter dem Gesichtswinkel der spezifischen Nöte der einzelnen Vereinigungen analysiert werden. Neben der jüdischen Frage in Deutschland handle es sich augenblicklich in erster Linie um die Sicherung der Rechtslage der Juden Ost- und Mitteleuropas, in denen die jüdischen Vereinigungen als anerkannte nationale Minderheiten sich unter dem Schutz des Völkerbundes befänden. Die diesjährige Völkerbundversammlung werde sich erschöpfend mit der Frage des Minderheitenschutzes befassen; die gegenwärtige Konferenz werde daher die Aufgabe haben, zu den zahlreichen damit verbundenen Fragen Stellung zu nehmen. Den Gegenstand der jetzigen Konferenz werde auch die Lage der Juden in Sowjetrußland bilden, die die gewissenhafteste Aufmerksamkeit des Weltjudentums erfordere. Neben allen diesen Problemen werde sich die Konferenz auch mit der neuen antisemitischen Welle beschäftigen müssen, ferner mit den neuen brutalen und zynischen Methoden der antisemitischen Propaganda in zahlreichen Ländern.

Zum Schluß teilte Dr. Goldman mit, daß die Einberufung des jüdischen Weltkongresses infolge der sehr komplizierten sozialen und parteilichen Struktur des jüdischen Lebens habe vertagt werden müssen. Es sei aber zu hoffen, daß dieser Kongreß in naher Zukunft zusammentritt, um eine demokratisch-konstituierte jüdische Instanz ins Leben zu rufen.

## Die Sowjet-Armee im Fernen Osten.

**Paris,** 22. August. (PAT) Das „Journal des Débats" veröffentlicht einen Artikel seines Rigaer Korrespondenten, in dem dieser die Frage der Sowjetarmee im Fernen Osten darstellt. Der Verfasser des Artikels erklärt, daß die Sowjets, beunruhigt durch die Tätigkeit Japans, schon im Jahre 1929 beschlossen haben, ihre Armee im Fernen Osten zu organisieren. Diese Armee ist jetzt nach fünfjährigen Arbeiten motorisiert und mit modernem Kriegsgerät ausgerüstet; sie zählt sieben Divisionen, von denen drei zwischen Wladiwostok und Chabarowsk stationiert sind. Jede Division besitzt zehn Artillerie-Batterien. Die ganze Sowjetarmee besitzt im Fernen Osten etwa 5000 zum größten Teil motorisierte Geschütze, außerdem etwa 400 leichte und 100 schwere Tanks. Die Armee verfügt über 400 Jagdflugzeuge und 50 schwere Bombenflugzeuge. Die Flugzeuggeschwader können einen Flug nach Tokio und zurück nach Sibirien unternehmen. Die Hauptflugzeugbasis befindet sich in Irkutsk und die zum chemischen Kriege notwendigen Produkte werden in Komerow erzeugt.

Weiter heißt es in dem Artikel, daß sich die Sowjets darum bemühen, die Armee im Fernen Osten vollständig unabhängig zu machen. Diese Armee wird durch die örtlichen Kolchosen verproviantiert und besitzt eine besondere Industrie, die für ihre Bedürfnisse arbeitet. **An der Spitze dieser Armee steht General Blücher. Die Person dieser Armeeführung weckt jedoch gegenwärtig gewisse Befürchtungen unter den Leitern der Moskauer Politik.** Diese Beunruhigung ist schon durch die abenteuerliche Vergangenheit dieses Generals begründet, der viermal seinen Namen geändert und verschiedene Abenteuer in seinem Leben hinter sich hat.

*

### Das Schreckensregiment der GPU.

**Paris,** 22. August. (Eigene Meldung.) Ein Pariser Verlag bringt ein Buch von Essad Bey über die Geschichte der GPU heraus, in dem sich folgende Statistik befindet:

**Von 1917—1923 wurden hingerichtet 25 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6575 Angehörige des Lehrstandes, 8800 Ärzte, 54 850 Offiziere, 260 000 Soldaten, 10 500 Polizisten, 48 000 Gendarmen, 19 850 Beamte, 344 250 geistige Arbeiter, 815 000 Bauern und 192 000 Arbeiter.**

## Ein Amerikaner über die Volksabstimmung

**Berlin,** 22. August. (DNB) Am Wahlsonntag unternahm im Auftrage des außenpolitischen Amtes der NSDAP der Leiter der Presseabteilung, Dr. Karl Bömer, zusammen mit einigen amerikanischen Journalisten einen Rundgang durch die Wahllokale Groß-Berlins, um ihnen den Gedankenwahlvorgang in allen seinen Phasen, von der Stimmabgabe bis zur Stimmenprüfung und Zusammenzählung zu zeigen. Einer der Teilnehmer dieser Rundfahrt, Prof. Vernon McKenzie, einer der bekanntesten amerikanischen Journalisten und Dekan der Journalistenschule an der Washington-Universität in Seattle (Washington) erklärte dem Vertreter des außenpolitischen Amtes auf dessen Frage nach seinem Eindruck:

Ich muß gestehen,

**daß keine Volksabstimmung unparteiischer und mit größerer Sicherung vor Betrug durchgeführt werden kann, als die heutige deutsche.**

Ich war erstaunt, wieder einmal die bekannte deutsche Gründlichkeit kennenzulernen, nicht nur in der ganzen Art des Wahlvorganges, sondern auch in seiner blitzschnellen Abwicklung. Ich glaube, mancher amerikanische Anzeigenfachmann würde froh sein, von Ihren tüchtigen Nazis lernen zu können, vor allen Dingen, was die Formulierung ihrer politischen Schlagwörter angeht.

Auf die Frage, welchen Eindruck er im allgemeinen über das Deutschland von heute habe, antwortete Prof. McKenzie: Wohl am meisten bin ich bei meinem augenblicklichen Besuch davon beeindruckt, welche überaus ehrliche Begeisterung Adolf Hitler vom frühen Morgen bis nach Mitternacht von den Tausenden vor der Reichskanzlei versammelten Deutschen entgegenschlug. Die Menschenmenge zeigte eine wirkliche Verehrung für den Führer und das beweist mir, daß er heute weit mehr ist, als ein Parteiführer.

**Deutschlands Zukunft liegt ganz zweifellos bei Adolf Hitler.**

Wenn Deutschland volle Gleichberechtigung nicht nur in politischen Fragen, sondern auch in der Abrüstungsfrage verlangt, so erkläre ich frei und offen, daß dies Deutschlands volles Recht ist. Andere Völker haben zuerst den Versailler Vertrag gebrochen. Es würde zum Guten des Weltfriedens sein, wenn man Adolf Hitlers Abrüstungspolitik anerkennen würde. Doch wenn andere Nationen zum Angriff rüsten — es ist ja nur eine technische Frage, ob sie es Verteidigung oder Sicherheit nennen — warum nicht auch Deutschland?

## Die Aufgaben der SA.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht einen Artikel über die Aufgaben der SA. Darin heißt es u. a.:

Die Wehrmacht ist der einzige Waffenträger der Nation. So ist es der Wille des Führers. Der SA-Mann ist nicht Soldat schlechthin, er ist nicht Landsknecht, bald für dies und bald für das. Der SA-Mann ist der politische Soldat des Nationalsozialismus, der geistige Waffenträger, dessen Weg sich ergibt aus den Lebensnotwendigkeiten unseres völkischen Lebens. Seine Gemeinschaft in Opfer und Leistung, in Kameradschaft und Pflichterfüllung ist der Schmelztiegel zu einer neuen Volkskameradschaft, die frei und rein ist von all den Schlacken der Vergangenheit.

Politisches Soldatentum — das ist die Wegrichtung des Marsches. Das ist ein Programm, das Erziehung im Sinne der Weltanschauung bedeutet, das Verzicht und Opfer heißt und das den ganzen Menschen will und haben muß, den Menschen, frei von ichsüchtigen Erwägungen. Jeder einzelne Mann muß die Bedeutung des Programms für sich erkennen und muß von ihm erfüllt sein. Und niemals wird es dann mehr möglich sein, daß die Formation als große Gemeinschaft einmal anderen Befehlen dienen könnte, als dem Leben Deutschlands und seinem aus der Idee berufenen Führer. Die Aufgabe der SA ist: Lebender, schreitender Nationalsozialismus zu sein. Diese Aufgabe ist eine Pflicht ohne Ende für jeden einzelnen Mann. Das alte Vertrauen, den alten Glauben an ihre Kraft und Stärke durch glühende Bereitschaft zur Idee und täglich neu zu erwerben, ist die Pflicht in der Gegenwart.

*

### Bischof Heckel als Delegierter des Reichsbischofs in Kopenhagen.

**Berlin,** 22. August. (United Preß.) Als Vertreter des Reichsbischofs Müller nimmt Bischof Heckel am Protestantischen Ökumenischen Konzil teil, das am Dienstag in Kopenhagen eröffnet wurde. Wie hier verlautet, soll die Lage der protestantischen Kirche in Deutschland den Hauptgegenstand bilden, der in Kopenhagen zur Verhandlung kommen wird. Die Bekenntnissynode, die auch eine Einladung zum Konzil erhalten hatte, wird sich voraussichtlich in Kopenhagen nicht vertreten lassen.

*

### Beschwerdeverfahren bei der NSDAP.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat einen Erlaß an die Partei gerichtet, in dem er das Beschwerdeverfahren innerhalb der Partei regelt. Jede Beschwerde hat ihren richtigen Instanzenweg zu gehen; erst wenn die zuständige Stelle bei der Abstellung von Beschwerden versagen sollte, ist der Weg zu höheren Instanzen offen. Wer sich über Parteiangehörige bei Instanzen beschwert, die nicht zur Partei gehören, wird aus der Partei ausgeschlossen.

## Aus anderen Ländern.

### Memelländer vor der Kownoer Appellationskammer.

Von der Appellationskammer in Kowno wurden am Montag wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat vier Memelländer abgeurteilt. Es erhielten der 26jährige Fleischer Rose 1½ Jahre Zuchthaus wegen Beschimpfung der litauischen Nation und Zerreißens eines Bildes des Großfürsten Vytautas, der Landwirt Kloſches sechs Monate Gefängnis, der Sägewerksarbeiter Piper drei Monate Gefängnis und der Grenzpolizeibeamte Slaszer zwei Monate Gefängnis wegen Verhöhnung des litauischen Volkes und Singens nationalsozialistischer Lieder.

### 18 Schwerverbrecher aus Cayenne entkommen.

**Paris,** 22. August. (DNB) Nach einer in La Rochelle eingetroffenen Meldung aus der französischen Verbrecherkolonie Cayenne, ist es in den letzten Wochen nicht weniger als 18 Schwerverbrechern gelungen, der Hölle von Cayenne zu entrinnen. Die Flüchtlinge haben versucht, teils durch den Urwald, teils über das Meer nach Brasilien zu entkommen.

### Im Zeichen Napoleons.

Die Erinnerung an Napoleon ist auf der Insel Korsika immer noch wach. Man wurde wieder daran erinnert, gelegentlich von Ergänzungswahlen zum Gemeinderat von Ajaccio, die durch das Ableben des bisherigen Bürgermeisters Coty erforderlich wurden. Vier Wählerlisten wurden aufgestellt, eine bonapartistische, eine radikalsozialistische, eine sozialistische und eine kommunistische. Die vier Kandidaten der bonapartistischen Liste wurden mit 800 von insgesamt 2500 Stimmen gewählt.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 22. August 1934.**

Krakau — 2,56 (— 2,46), Zawichost + 1,74 (+ 1,85), Warschau + 1,85 (+ 1,90), Plock + 1,48 (+ 1,57), Thorn + 1,80 (+ 1,71), Fordon + 1,75 (+ 1,45), Culm + 1,53 (+ 1,26), Graudenz + 1,74 (+ 1,49), Kurzebrak + 1,80 (+ 1,63), Piekel + 1,15 (+ 1,00), Dirschau + 1,10 (+ 1,00), Einlage + 2,46 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,62). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Diese sechs Stücke hasset der Herr, und am siebenten hat er einen Greuel:
Hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergießen,
Herz, das mit böser Tücke umgeht, Füße, die behende sind, Schaden zu tun,
Falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und wer Hader zwischen Brüdern anrichtet.

Sprüche 6, V. 16 — 19.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 22. August.

## Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und trockenes, tagsüber noch etwas wärmeres Wetter, bei schwachen südlichen Winden an.

---

## Denunzianten.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 27jährige deutsche Landwirtssohn Kurt Otto aus Schulitz wegen Beleidigung des Polnischen Staates zu verantworten. Im April d. J. suchte der Angeklagte in Schulitz die Restauration von Borowiak auf, wo er in Gesellschaft des Bernard Wiśniewski und des Josef Perzynski reichlich dem Alkohol zusprach. Unter dem Einfluß des Alkohols soll er nun einige Male „Heil Hitler" gerufen haben, wofür er von seinem Zechkumpan Perzynski zur Rede gestellt worden sei. Als Antwort auf die Vorhaltungen des P. soll der Angeklagte an die Adresse des Polnischen Staates beleidigende Worte gesagt haben. Wiśniewski erstattete später bei der Polizei Anzeige. Die Verhandlung ergab nun durch die Zeugenaussagen, daß der Angeklagte weder „Heil Hitler" ausgerufen, noch den Polnischen Staat beleidigt habe. Die ganze Anzeige gegen O. beruhte mehr auf einen Racheakt des W., weil der Angeklagte diesem keinen Schnaps mehr spendieren wollte (!) Der einzige Zeuge der belastend gegen den Angeklagten aussagt, ist Perzynski, aber auch dieser verwickelt sich bei seinen Aussagen in Widersprüche, so daß das Gericht diesem wenig Glauben schenkt. Nach kurzer Verhandlung fällte Bezirksrichter Swiątecki obigen Freispruch. — Mit diesen Freispruch ist diesem Denunzianten hoffentlich ein für allemal die Lust vergangen, Staatsbürger anderer Nationalität wissentlich falsch zu beschuldigen. ⇕

---

§ **Von einem Radfahrer angefahren** wurde während eines Spazierganges die Ehefrau Michalina des Prof. Dr. Piechocki, die in der Steinstr. (Zamojskiego) 4 wohnt. In der Nähe des Wasserwerkes in der Danzigerstr. fuhr ein unachtsamer Radfahrer Frau P. an, die durch den erlittenen Stoß so unglücklich zu Boden fiel, daß sie Verletzungen am Kopf und am linken Bein erlitt. Der Radfahrer entfloh.

§ **Schleusenreparatur.** Durch die an der Schleuse bei Fuchsschwanz (Lisiogon) notwendig gewordenen Reparaturen ist der Schiffs- und Bootsverkehr durch diese Schleuse bis zum 23. d. M. gesperrt.

§ **Wegen Wechselfälschung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 45jährige Elektroingenieur und frühere Stadtverordnete Konstantyn Sokolowski aus Bromberg zu verantworten. Im September v. J. hatte der Angeklagte, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, einen gefälschten Wechsel in Höhe von 425 Złoty als authentisch benutzt und diesen, der die Unterschrift der Hausbesitzerin Marie Behrend trug, im Handelsbureau des Elektrizitätswerks hinterlegt. S. hatte in dem Hause der Frau Behrend eine elektrische Installationseinrichtung angelegt. Nach Durchführung der Arbeit reichte er dem Elektrizitätswerk einen Garantiewechsel ein, auf Grund dessen ihm der Betrag von 425 Złoty ausgezahlt wurde. Einige Tage später erschien Frau B. im Elektrizitätswerk und übergab dem Leiter der Handelsabteilung Ludomir Checinski gleichfalls einen Garantiewechsel in Höhe von 330 Złoty. Sie war jedoch nicht wenig erstaunt, als der Abteilungsleiter ihr erklärte, daß ihm bereits Sokolowski einen Wechsel mit ihrer eigenhändigen Unterschrift vor einigen Tagen eingereicht hatte. Frau B. ließ sich daraufhin den Wechsel vorzeigen, besichtigte die Unterschrift und erklärte dann mit aller Entschiedenheit, daß sie den Wechsel niemals unterschrieben habe. Sie wies daraufhin, daß die zwischen S. und ihr vereinbarte Summe für die Installation nicht 425 Złoty, sondern 330 Złoty betrug. Im Laufe der dann eingeleiteten Untersuchung wurde von dem Schriftsachverständigen Grudzinski gleichfalls festgestellt, daß die Unterschrift auf dem Wechsel nicht die der Frau B. ist. Später hatte der Angeklagte auf die Vorhaltungen der Frau B. und ihres Sohnes erwidert, daß er dies aus Not getan habe. Gegen S. wurde dann Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. In der jetzigen Verhandlung gibt der Angeklagte zu, daß er gewußt habe, daß der Wechsel nicht von Frau B., sondern von einer seiner Bekannten unterschrieben war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach Schluß der Verhandlung zu sechs Monaten Gefängnis und gewährte ihm einen fünfjährigen Strafaufschub. ⇕



§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Dienstag brachen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung des Leon Górecki, Johannisstr. (Tucholska) 8, in Rupienica ein. In Abwesenheit des Wohnungsinhabers nahmen sich die Einbrecher genügend Zeit, um die Wohnung nach Wäsche und Wertsachen zu durchwühlen. Die Einbrecher müssen sich außerordentlich sicher gefühlt haben, denn sie ließen nicht die anscheinend günstige Gelegenheit vorübergehen, im gleichen Hause zwei weitere Einbrüche zu verüben. Sie brachen die Türen zu den Wohnungen des Wasielewski und Suwalski auf. Den Einbrechern fiel anscheinend eine große Beute in die Hände. Die Wohnungsinhaber waren jedenfalls nicht wenig überrascht, als sie nach Hause kamen und feststellen mußten, daß sie von Einbrechern stark geschädigt worden waren.

§ **Eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der Nacht zum Mittwoch schlugen Einbrecher die große Schaufensterscheibe des Waffen- und Munitionsgeschäftes „Hubertus", Inhaber Pilaczyński, Burgstr. (Grodzka) 8, ein. Sie warfen einen etwa drei Kilogramm schweren Stein gegen die starke Scheibe, stürzten dann sofort zum Fenster, um aus der Fensterauslage Dolche zu stehlen. Bevor auf das Klirren der Scheibe hin jemand am Tatort erscheinen konnte, waren die Diebe verschwunden. Die Polizei nahm jedoch sofort eine Verfolgung auf. Einer der Täter, und zwar der 22jährige Boleslaw Brzeski, konnte in der Kaiserstraße gefaßt werden. Er gestand, daß noch zwei andere Burschen an der Zertrümmerung der Scheibe und an dem Diebstahl beteiligt waren. Die Polizei sucht das Versteck dieser beiden ausfindig zu machen.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der Johannisstraße (Sw. Jańska) 13 wohnhafte 55jährige Eisenbahner Stanislaw Danielek. D. geriet heute in den Mittagsstunden beim Rangieren von Eisenbahnwaggons auf dem hiesigen Bahnhof so unglücklich unter eine Lokomotive, daß ihm der linke Arm und verschiedene Rippen gebrochen wurden. Außerdem hatte er allgemeine Körperverletzungen davongetragen. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustande mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ **Im Bureau der Sicherheitsbehörde** in der Wilhelmstr. (Jagiellońska) befinden sich Herren- und Damenfahrräder und Fahrradteile, die von Diebstählen herrühren. Eigentümer dieser gestohlenen Gegenstände können sich im Polizeiamt Zimmer 37 melden.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt war das Angebot im Vergleich zum letzten Wochenmarkt geringer, obwohl es auch diesmal an der bunten Fülle von Gemüse und Obst nicht fehlte. Die Preise haben im allgemeinen keine Veränderung erfahren. Man zahlte in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr folgende Preise: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,25, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,15, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,10, Salat 0,05, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,15—0,30, Pflaumen 0,20, Eierpflaumen 0,15—0,20, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,25—0,35, Steinpilze 0,70—1, Butterpilze 0,60, Rehfüßchen 0,25—0,30, Gänse 4,50—6, Hühner 2—3, Hühnchen 0,90—1,30, Tauben Paar 1,00, Speck 0,70—0,75, Schweinefleisch 0,50—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Aale 1—1,40, Hechte 0,80—1,40, Schleie 0,80—1, Karauschen 0,40—0,80, Barsche 0,35—0,70, Plötze 0,20 bis 0,50, Bressen 0,40—0,80, Krebse 1,50—3.

---

* Lissa Leszno), 21. August. Nach Monaten bangen Wartens ist in letzter Stunde, vor Beginn des neuen Schuljahres, die in Aussicht genommene private sechsklassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache von der zuständigen polnischen Behörden in dankenswerterweise bestätigt worden. Damit ist der deutschen Elternschaft des Kreises Lissa eine große Sorge um die Erziehung ihrer Kinder genommen worden. Ein lange gehegter Wunsch hat seine Erfüllung gefunden. Die Volksschule, die den neuen polnischen Schulbestimmungen zufolge als Aufbauschule des seit Jahren bestehenden Gymnasiums gelten kann, erhält den Namen „Pestalozzi-Schule".

i **Nakel**, 21. August. Vor wenigen Tagen drangen noch bisher unbekannte Diebe in die Kellerräume des Besitzers Bleck aus Bielawy ein. Sie stahlen einen beträchtlichen Teil an Obst und eingemachten Früchten.

ᛟ **Posen**, 20. August. Der Polizei war ein geplanter großer Einbruchsversuch „verpfiffen" worden. Als die drei edlen Genossen, ein Edmund Antkowiak aus der Kleinen Gerberstraße 5, ein Franz Szrama aus der Schifferstraße 15 und ein Stanislaw Hanysz aus der Sandstraße 5 sich anschickten, ihren großen Zug zu tun, wurden sie von Kriminalbeamten festgenommen; ihre Einbrecherwerkzeuge wurden ihnen abgenommen.

Wegen Vornahme eines unerlaubten Eingriffs bei einer jugendlichen Frauensperson wurden die Arbeiter Anton Buszka und Franz Madry aus Grabówko bei Posen festgenommen. Gleichfalls den Weg in die Untersuchungshaft mußten ein Czeslaw Mańczak und ein Edmund Pawlai wegen schwerer Körperverletzung antreten.

Bei einem Zusammenstoß mit einem Auto am Wildaer Markt wurde der Radfahrer Johann Fabis aus der Dembsenerstraße lebensgefährlich verletzt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten**
**einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

# Nach Schweden.

I.

Der neue Betonbau der Linie Gdingen—Amerika am großen Kai in Gdingen scheint für den Traum der Zukunft errichtet. Die lange Flucht der Haupthalle wartet geduldig auf die Zeit, da die großen Ozeanriesen draußen an der Mole anlegen werden, um ihren Reichtum durch diese Halle nach dem Innern Polens zu schicken. Der Erbauer ist dem Meilentempo der neuen polnischen Hafenstadt erheblich vorausgeeilt — — vielleicht ist dieser Raum für diesen jungen Hafen mit seiner kategorischen Lebensforderung schon nach Monaten zu klein, wer weiß es?

Heute ist „Großbetrieb" in dieser kahlen grauen Riesenhalle. In Schlangenlinien waren die Wagen vorgefahren. Signale, Motorengeräusch, Schreien der Gepäckträger — und dazwischen das Heulen einer Schiffssirene draußen im Hafen.

Zwölf Uhr mittags. Ungeheure Berge von Gepäck rollen in diesen Riesenraum. Erstaunlich — diese Mengen an Koffern; dabei ist unsere Reise nur für wenige Tage berechnet. Aber diese Menschen, die sich hier zur Zollkontrolle drängen, gebärden sich fast alle wie Weltreisende, die für Monate nach den Südseeinseln „verreisen". Wir haben durchaus ein Verständnis für diese kleine Schwäche jedes einzelnen dieser „Gernegroße". Jahreslang schon „liegen" ihre und unsere Reisepässe in den Bureaus der Verwaltungsbehörden — nur niemand findet so recht den Weg zu seinem eigenen Reisebüchlein. Alle Pforten schließen sich und tragen den teuren Siegel der Paßgebühren. Aber dort — durch diese geöffneten Seitentore dieser Riesenhalle — über diese Schwebebrücke führt der Weg zum Schiff . . . zur visenlosen Freiheit!

Die Zoll- und Polizeibeamten, die unseren Weg zu dieser Freiheit säumen, tragen ein Wohlwollen zur Schau, wie wenn man Kindern, die sich brav betragen, auch eine Freude gönnt. Alle Unebenheiten, denen wir sonst zu begegnen pflegen, scheinen geglättet — keine einzige Schwierigkeit. Wir werden zwar alle genau registriert bevor wir die Schwebebrücke zum Schiff betreten dürfen — aber, das ist belanglos, wer wollte wohl so vermessen sein und nicht in das Land seiner Väter zurückkehren?!

*

Unser Schiff trägt den stolzen Namen des großen polnischen Freiheitshelden „Kosiuszko". Es ist einer der wenigen Ozeandampfer der Linie Gdingen—Amerika, der wir es übrigens zu danken haben, daß wir eine „paßlose" Fahrt nach Schweden unternehmen dürfen. Reisegesellschaften sind in Polen augenblicklich ein sehr gangbarer Geschäftszweig, und sie werden es voraussichtlich für die nächste Zeit auch bleiben. Aber solche Gedanken lassen uns jetzt gleichgültig, denn wir passieren die große Mole des Gdingener Hafens, hören noch in der Ferne die Matrosenkapelle spielen, sehen noch Tücher winken — und wollen das Meer und die Freiheit genießen.

Die beiden Schrauben des 12 000 Tonnen-Dampfers ziehen mächtig an. Niemand steigt in seine Kabine herab — wir wollen das Land im Meere untertauchen sehen. Drüben liegt Adlershorst mit seiner bewaldeten Hügelkette, der Strand von Zoppot erscheint wie ein dünner Streifen; nur der Marienturm und die Riesenkrane von Danzig heben sich deutlich vom Horizonte ab. Es dauert lange bis wir die Spitze von Hela erreichen.

Wir ziehen einen ehrfurchtsvollen Bogen um die Nordspitze dieser Halbinsel, die aus der Beschaulichkeit des Fischerlebens von einst längst in den Strudel des Badelebens der Gegenwart hineingerissen wurde. Die Gischt, die vor dem Bug unseres Schiffes hinrollt und die Wellen, die bei dieser ruhigen See leise an die Bordseiten schlagen, tragen zu uns hinauf den Ton der Ostseesagen, an die wir denken müssen. Man denkt an sie, wenn man hinabblickt auf die Wellenkämme, wenn man Hela, den letzten Ausläufer der Danziger Bucht im Meere untertauchen sieht und wenn man — zum ersten Male auf der Ostsee den alten hanseatischen Seeweg nach Norden einschlägt. Unter den Wellenhügeln ruht Sage — auf den Wellenkämmen gleitet Geichichte: die Geschichte der Hanseaten. Man steht gebannt an der Reeling, starrt hinab in die Flut, als ob aus den sagenreichen Gewässern des Baltischen Meeres noch einmal eine Erscheinung aus Urvätertagen auftauchen müßte . . .

Am Heck ist es menschenleer und still. Man hört das Knirschen des Steuerrades und die rauschenden Sturzwellen an den Schrauben. Ein Platz für Träumer und Phantasten, die Vergangenheit und Gegenwart verbinden, die in der Wasserfurche des Schiffes nach den Taten der Vorfahren forschen. Vorn am Bug ist Leben. Dort hat man sich zu Spielen und Scherzen zusammengefunden, dort lebt man der Gegenwart und den wenigen Tagen der Erholung. Dort wartet man auf den Gong, der zum Essen ruft, um dann unter den Sternen des baltischen Meereshimmels tanzen zu dürfen.

Der Leuchtturm von Hela ist längst im Meere versunken. Scharen von Möven folgen mit lässigem Flügelschlag unserem Schiffe nach Norden. Sie ziehen mit, sie ziehen mit uns nach Schweden.

*

Oben auf Deck ist eine ausgezeichnete Stimmung. Der Bordmeister weiß, was er seinen Reisenden zu bieten hat. Er ist kein alter Seebär mit verwittertem Gesicht, ehrfurchtsvollem Barte und der unerläßlichen Pfeife im Munde. Sein rundes, stets vergnügliches Gesicht mit den schelmisch blickenden Augen, seine Zuvorkommenheit diktieren ihm ein Verhalten, wie es Passagiere eines Touristendampfers anscheinend lieben. Er weiß es, die meisten seiner Schutzbefohlenen erleben zum ersten Male eine Nacht auf dem Meere. Irgendwo schlummert ein bißchen traditioneller Romantik — wie ein altes Familienerbstück in einer eisenbeschlagenen Truhe. Er kramt aus, dieser routinierte Bordmeister — und bietet dem Volke das, was es haben will: Tanz unter freiem Sternenhimmel auf dem Meere bei elektrisch beleuchtetem Deck. Er ist der erste und letzte Tänzer, der sich auf diesen schwankenden Brettern vollendet sicher bewegt.

Bis in die Kabinen hinab dringt die Musik des Bordlautsprechers. Nicht mehr lange — auch dort tritt Müdigkeit ein.

Durch die stille Nacht ist nur noch das Geräusch der Schrauben zu hören. Rechts über dem Wasser blinkt ein Licht auf — der Leuchtturm der Südspitze von Gotland.

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgekehrt!

**Dr. med. J. Król**

**Spezialarzt**

f. innere u. Nervenkrankheiten. 4798

**Privatklinik.**

Bydg., Pl. Wolności 11

**Rechtsbeistand**

**Dr. v. Behrens**

**Promenada 5**

Tel. 18-01 5431

erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen)

**alle Schriftsätze**

f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

## Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2696

**Danek**, Dworcowa 66.

**Erl. schnelle Methode.**

**Erlernen des Klavierspielens**, monatlich 5 zł. **Hetmańska 5**, Aufgang 2060 rechts, Whg. 5.

## Zeitgemäße Mädchenbildung

in den Erziehungsheimen der

## Hoffbauer-Stiftung

**Potsdam – Hermannswerder 16**

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528

## Rückgratverkrümmungen.

Behandlung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen auf Grund neuester Forschung ausgedachter Uebungs-Therapie. Kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband. Erfolge werden einwandfrei mathematisch genau nachgewiesen.

**Orthopädische Heilanstalt Scherf**

**Berlin-Lichterfelde**, Drakestraße 17. 5752

## FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

**Steinzeugfußbodenplatten**

liefert mit fachmännischer Ausführung

**Feliks Pietraszewski,**

**Bydgoszcz**, Reja 4. Tel. 2229. 2515



**Auf Weltausstellungen preisgekrönte**

## Klaviere und Flügel

der größten, im Jahre 1873 gegründeten Spezialfabrik Polens

**ARNOLD FIBIGER,**

**Kalisz**, ul. Szopena 9. Tel. 263.

Trotz erheblich herabgesetzter Preise 3655

**Verkauf zu äußerst günstigen Bedingungen.**

**Vertreter:** Księgarnia Idzikowski w Bydgoszczy.

## Färberei u. chem. Waschanstalt

**H. Grittner, Nakło-N.**

**für Herren- u. Damengarderobe** rc.

Aufträge durch die Post werden umgehend erledigt 5653

# Spendensammlung

**der „Deutschen Rundschau" für die Opfer der Ueberschwemmung.**

Nachdem wir durch das Entgegenkommen der Behörde die Erlaubnis zu einer

## Sammlung für die Ueberschwemmten

erhalten haben, bitten wir unsere Volksgenossen, sich rege an dem Hilfswerk durch Geldspenden zu beteiligen.

Erst jetzt ist der Umfang des Schadens einigermaßen abzusehen. Die Regierungshilfe reicht nicht aus; der freiwillige Hilfsdienst muß ergänzend eingreifen.

Wie die große Wassersnot alle ohne Unterschied der politischen Färbung und des religiösen Bekenntnisses betroffen hat, so bitten wir auch bei dieser Sammlung alles Trennende zu vergessen und gemeinsam dabei mitzuhelfen, daß die Not eingedeicht wird.

## Wielkopolska Fabryka Farb

**St. Dyczkowski & Ska.**

**Zentrale** in **Poznań**, Plac Wolności 17

**Fabrik in Wierzchucinek p. Bydgoszcz**

Günstigste Bezugsquelle. 2577

Prompte Lieferung für **Farben** aller Verwendungszwecke für Handel, Industrie und Gewerbe.

## DRUCKSACHEN

Für

**INDUSTRIE**

**HANDEL**

**GEWERBE**

**A. Dittmann T. Z O. P.**

**BYDGOSZCZ,**

**MARSZAŁKA FOCHA 6 :–: DWORCOWA 13**

### Heirat

**Mädchen**, häusl. und sparsam, wünscht anständige Herrnbekanntschaft **zwecks baldiger Heirat.** Off. u. W. 2817 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Deutschpole**, evgl., 39 J., sucht **Lebensgefährtin.** Einheir. i. Landwirtsch., Gärtnerei od. Gesch. erwünscht, a. Witwe angenehm. Off. u. S. 2798 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Wo finde ich mein Glück?** Bin Waise, 27 J. alt, evg., gute Erschein., häuslich gut erzogen, mit irdisch. Glückgüt. nicht gesegn., etwas Vermög. vorh., wünsche **Heirat.** Off. u. Nr. 5796 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junger solider Mann, evangl., 24 Jahre alt, Militärzeit beendet, Maschinenschlosser und Chauffeur, mit 5000 zł Vermögen sofort, spät. mehr, **wünscht Einheirat** in Landwirtschaft oder Schlosserei. Bildoff. u. **U. 2815** a. d. „Deutsche Rundschau".

Höherer Staatsbeamt., lebenslänglich angest., 28 Jahre, kath., sucht **zwecks Heirat** eine nette Dame a. gut. Familie. Vermittlung v. Eltern und Verw. angenehm. O. u. U. 2884 a. d. G. d. Z.

Witwer, 56 J., evgl., mit 2000 Zł. Vermög. u. Altgedinge, möchte sich mit ält. Fräul. od. led. jüng. Witwe m. gut. Ruf, w. ein Häusch. mit etwas Land bes., **verheiraten.** Gefl. Angeb. w. mögl. m. Bild unt. **D. 2898** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

### Offene Stellen

Für 1000 Morg. großes Gut Nordpommerell. wird zum 1. 10. d. J. alleinig., evangelischer, älterer **landwirtschaftl.**

**Beamter**

**gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bitte zu senden unter **F. 5844** an die Geschst. d. Zeitg.

Gesucht von sof. jünger, energischer, umsichtiger

**Beamter**

b. zeitgemäß. Ansprüch. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **A. 5815** an die Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Von sof. **ev. Milchjunge** gesucht, 16–18 J. alt, der ehrlich ist, melken kann, bei freier Station. 5813 **Ziegelei H. Gramberg, Grudziądz**, M. Tarpno.

**Buchhalterin oder Buchhalter**

für kleines **Mühlengut** in Pommerellen sofort oder 1. Okt. 34 **gesucht.** Offerten unter **D. 5828** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Perfekte**

**Anlegerinnen**

für Buchdruck-Schnellpressen ab sofort gesucht. 5835

**Zakłady Graficzne „Bibljoteka Polska",**

**Bydgoszcz,** Jagiellońska 3.

**Pfarr-Köchin**

fleißig und treu. für Landpfarrhaus gesucht. Vieh muß mit versorgt werden. Antritt sofort.

**Geddert, Kijewo,** pow. Chełmno. 5830

Kinderliebes

**Fräulein**

zu 4- u. 1½-jähr. Kind. m. Familienanschl. und Taschengeld wird ab 1. 9. a. Land gesucht. Meld. unter **B. 5800** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. m. 80j. Mutter eine ält., ruhige, evang.

**Frau od. Mädchen**

z. ihr. Auff. u. Gesellsch. sowie Führ. des kleinen Haushalts. Meldungen unter **C. 5826** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Gesucht** zum 1. 9. 34 für Stadthaushalt ein im Kochen, Plätten, Nähen und Hausarbeit erfahrenes, evangl.

**Mädchen**

mit polnischen Sprachkenntnissen. Angebote unter **Z. 5811** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 9. fleißig., ehrliches u. sauberes **Mädchen** welch. a. etw. koch. kann, a. liebst. v. Lande, weil eine Kuh zu melken ist, **Koronowska 46.** 2890

Evangelisches 5823

**Stubenmädchen**

welch. nähen u. plätten kann, zum 1. September gesucht für **Rittergut Smętówko,** p. Smętowo.

**Suche perfektes**

**Stubenmädchen**

mit guten Zeugnissen. Frau **von Gordon,** 5845 **Laskowice, Pom.**

### Stellengesuche

Suche Stellung

**als Wirtschafter.**

Bin Landwirtss., 28 J., evgl., lege selbst m. Hand an u. führe Reparat. a. Bish. 100 Mg. bewirtsch. Offerten unter **H. 2856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energisch., landwirtsch.

**Beamter**

evgl., 30 J. alt, beider Landessprach. mächtig, in allen Zweigen der Landwirtsch. erfahren, **sucht** ab 1. 11. evtl. früh.

**Stellung als erster Beamter**

Ausk. ert. Herr Administrator **Retz, Strzeszyn,** pow. Poznań. Angeb. erbet. an **Blümel, Cmachowo,** pczt. Wróblewo, pow. Szamotuły. 5748

Junger Forstmann, 26 Jahre alt, 2jährige Dienstzeit beim poln. Heer, welcher Lehrzeit beendet u. Forstkursus in der Sekcja leśna in Toruń mitgemacht, sucht Stelle als 5730

**Forstgehilfe oder Förster**

in kleinerem Betriebe. **Joachim Grunwald Waćmierz, p. Swarożyn** powiat Tczew.

**Mühlenwerkführer**

evangel., **sucht Stellung** als **Verheirat.** Kaution vorh. Evtl. Pacht. 5846 **„Berufshilfe" Posen**

**Maschinist und Schmied**

evgl., 28 J. alt, tücht. im Fach, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, **Dauerstellung.** Off. u. O. 5749 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für kräftigen 17-jähr. wird eine **Fleischer-Lehrstelle** gesucht. Zuschr. erb. **L. Müller, Bydgoszcz,** Długosza 9.

**Staatlich geprüfte**

**Drogistin**

mit poln. Sprachkenntnissen **sucht Stellung** in Drogerie oder Apotheke zwecks weit. Ausbildung. Evtl. Hilfe im Haushalt wird geleist. Angebote unter **G. 5848** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Witwe** sucht Beschäft. als **Krankenpflegerin, Gesellschaft.** od. zur Führung eines kl. frauenl. Haush. Off. u. Z. 2891 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

**Fräulein** aus gut. Familie, fleißig, m. Kochkenntn., geschäftstücht., **sucht Stellung**

**als Haustochter**

**oder ähnliche Position.** Gefl. Offert. unt. **J. 5850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Suche**

**als alleiniges oder 2. Stubenmädchen**

ab 1. September **Stellung.** Offert. u. **R. 5747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Junges Mädchen**

19 Jahre alt, das schon in besserem Hause in Stellg. war, sucht vom 15. 9. oder später Stellg. in Stadt- oder Gutshaushalt. Angebote bitte zu senden an **Ella Teske, Izabela** 2876 poczta Łabiszyn pow. Szubin.

**Empfehle** ehrl. u. saub. **Mädchen** mit beendet. einjähr. Lehrzeit in der Hotelküche ab 1. 9. 34 oder sofort. — **Suche Lehrmädchen** für Hotelküche, bevorzugt vom Lande. 2892 **Hotel Wiktorja Bydg.,** Dworcowa 85.

Suche vom 15. 9. **Stelle**

**als Kochlehrling**

auf einem Gute oder Pfarrhause. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. unter **B. 5817** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

# Deutsche Wallfahrt nach Czenstochau.

Die **Wallfahrt** des **Verbandes deutscher Katholiken** nach **Czenstochau** findet endgültig **vom 3.–5. September** statt. (Sämtliche Andachten u. Predigten sind in deutscher Sprache).

Fahrpreis ab Posen (Sonderzug) 12.50 zł Hin- und Rückfahrt.

| | | |
|---|---|---|
| Abfahrt ab Posen am 3. Septbr.: | | 10.00 Uhr |
| Sroda | . . . . . . | 10.41 " |
| Jarocin | . . . . . . | 11.25 " |
| Pleszew | . . . . . . | 11.50 " |
| Ostrow | . . . . . . | 12.28 " |

Teilnehmer von außerhalb erhalten 70 % Ermäßigung zur Anfahrt nach Posen.

**Anmeldungen nur noch bis zum 25. d. M.**

bei: B. d. K. Bezirksstelle Poznań, Sw. Marcin Nr. 28, m. 10 und alle Ortsgruppenvorstände.

Eine Anmeldung gilt nur bei Einzahlung des Betrages. 5825

Geldüberweisungen: Kreditverein Poznań P. K. O. 208 065 mit Vermerk „Wallfahrt".

Nähere Auskunft auch am Donnerstag, dem 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im Unterrichtssaal des Pfarrhauses Farna 1.

### An- u. Verkäufe

**Grundstück** v. 15–30 Morg. zu **kauf. ges.** Off. u. **M. 2865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Ein Grundstück**

mit **2 Geschäften** günstig von sofort zu verkaufen. Offerten unter **W. 2820** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut verzinslich. **Mietshaus**

mögl. mit Gartenland, bei Anz. bis 30 000 zł, **zu kaufen gesucht.** Auszahl. in Deutschl. Gefl. Ang. u. **W. 2886** a. d. Gst. d. Z.

**Grundstück** 2877

4 km von Bromberg, 12 **Morgen gutes Land** mit **voller Ernte**, sofort unt. günstig. Zahlungsbedingungen **zu verkaufen. Schönemann. Czarnowczyn b. Bromb.**

**½ Morgen**

**gut. Gartenland** am Rande, aber möglichst in der Nähe der Stadt, **zu kaufen gesucht.** Off. unter **K. 5729** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Kaufe od. pachte**

**Manufaktur-, Konfektions- od. Kolonialwaren-Geschäft** evtl. m. Hausgrundstück gegen Barzahlg. Bevorzugt Mittelstadt od. Kreisstadt. Off. unt. **T. 5784** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Bauplatz** an der Fordonerstr., sehr günstig gelegen, steht zum Verkauf. Offert. erbet. unt. **C. 2895** a. d. G. d. Ztg.

**Pferde**

**mittelstarke**

ausdauernd, Zweisp., 5 bis 7 Jahre alt kauft 5831

Dwór Szwajcarski

**Bydgoszcz.**

**Kaufe** sofort prima abgeführte 5836

**Deutsche Kurzhaar-Hündin**

im 2.–4. Felde steh., als Wasser- u. Hühnerhund

**Eberhard v. Kries Smarzewo, p. Smętowo** pow. Swiecie.

9-wöchentliche 2899

**Drathaarwelpen**

edler Abstam., Eltern präm., verk. **Försterei Amerika,** pow. Szubin.

**Transportwagen**

zum Elektromotor **sucht zu kaufen.** Offerte nebst Preisangabe erbittet **G. Franz, Tryl.** 5818 Nowe, Pomorze.

**Bohrmaschine**

Handbetr., Selbstgang, 2 Geschwindigkeitsart., Löcher bis 30 mm, wenig gebr., verkauft billig **Herm. Seehawer,** 5827 **Więcbork, Pom.**

**Kutschwagen,** Halbverd., z. verk. 2836 **Kossaka 113.**

**Geschäftswagen**

zu verkaufen 2880 **Hetmańska 25.**

**Leichtes Motorrad**

100 ccm, Coventry, zu verk. **R. Ziemen, Bydg.,** Pomorska 44. 2897

**Hafer**

kauft 5832

Dwór Szwajcarski

**Bydgoszcz.**

100 **Zentr. schönstes**

**Herbstobst**

abzugeben. 5840 **Obstpächterei Krüger, Orle, pow. Wyrzysk.**

Fast neue, komplette **Brennerei-Einrichtung** im ganzen oder einzeln billig zu verk. Offerten unter **C. 2846** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Treibriemen**

verschied. Stärk., zu kaufen gesucht.

**Impregnacja,**

**Bydgoszcz.**

5843

### Wohnungen

**Wohnung**

6 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör ab 1. 9. 34 zu vermieten. Zu erfr. **Gdańska 68, m. 5** (8–10 Uhr). 5837

Hochherrschaftliche 5804 **6-Zimmer-Wohnung** zum 1. 9. 34 **zu vermiet. Gdańska 31.**

**Wohnung**

6 Zimmer mit Bad u. reichl. Zubehör ab 1. 9. 34. **zu vermieten.** **Al. Mickiewicza 5, m. 1.**

**Eine 5-Zim.-Wohnung** von sof. zu vermieten. 2896 **Petersona 14.**

Pl. Weyssenhoffa 5 **5 Zimmer,** Zentralh., zum 1. 9. zu verm. 5760

**3 Zimmer-Wohnung** mit Küche, auch passend für Büro, zu vermiet. **Długa 7,** Wohn. 7. 2889

Alleinstehende Dame sucht 2- bis 3-Zimmer-**Wohnung.** Off. erb. u. **B. 2894** a. d. G. d. Z.

Deutsches Ehepaar, kinderlos, sucht 1–2-**Zimmer-Wohnung.** O. u. **A. 2893** a. d. G. d. Z.

**Leeres Zimmer**

mit Küchenbenutzung v. anstdg. Fräulein gesucht. Offerten u. **B. 2885** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

### Möbl. Zimmer

**Gr., sonn. möbl. Zim.** zu verm. **Petersona 2,** 1. 2887

**Freundl. möbl. Zimmer** billig zu vermiet. 5264 **Kordeckiego 18,** Wg. 2.

### Pachtungen

**Privatpachtung von 120–150 Mrg.**

per bald gesucht. Wiese erforderlich. Offerten unter **E. 5841** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Obstgarten**

**zu pachten gesucht.** Off. unter **P. 5** an Fil. „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22.

**Pacht — Verkauf!** Windmühlen, Wassermühlen, Motormühl., Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. **Greise,** Sniadeckich 43. 6182

**Goldgrube!**

Mein gutgehendes **Getreidegeschäft** mit Villa, Gemüse- u. Obstgarten **verpachte** evtl. verkaufe günst. von sof. Ausk.: **B. Wojciechowski Kowalewo (Pom.)** Plac Wolności. 5785

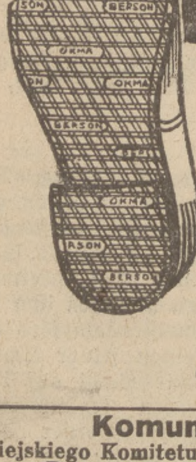
**Werkstelle** zu vermiet. **Hedwig Zweiniger,** 2814 ul. Dworcowa 35.

*Ihre Schuhe und hauptsächlich Ihre Füsse sollen Sie schonen. Elastisch, dauerhaft und billiger als Leder sind*



## Berson

**GUMMIABSÄTZE**



*Als Neuheit die Dauerbesohlung aus Berson Okma Gummileder*

*wetterfest, nicht gleitend dauerhaft und billiger als Leder Preise bedeutend ermässigt*

**Das Altbewährte und das Wertvolle der neuen Zeit lernen Sie durch meinen** 1558

**Privatunterricht**

in Buchführung (alle Systeme), kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Gesetzeskunde und allen and. Handelswissensch. **Georg Fibich, Bydgoszcz** Hetmańska 20.

**Neuheit!**

**Erdbeere „Waldkönigin"**

Den ganz. Sommer hindurch fortgesetzt tragende Erdbeere. Das 100 = 12 zł, 12 Stck. 1.50 zł. Alle anderen groß. Erdbeeren in besten Sorten bei größerer Abnahme billigst abzugeben.

Perenierende **winterharte Staudengewächse** in größter Auswahl zu 5541 **billigsten Preisen**

**Jul. Roß**

**Gärtnereibesitz.**

**Grunwaldzka 20.**

**Gurkenfässer** 2806 liefert Böttcherei **Kujawska 19**

Groß., schw. langhaarig. **Hund** (Lump) **entlaufen.** Geg. Erstatt. der Unkost. abzug. bei **H. Lambrecht,** Kalinkowa 6. 5838

### Geldmarkt

**Sicherer wie Gold.**

Entwertung ausgeschl., **l. stellige Feingold-Hypothek 12000 zł** auf d. gut verz. hies. Geschäfts- u. Wohngrundstück zur Ablösung ges. Gerichtl. sachverst. Taxe 100 000 Złoty. Off. unt. **H. 5849** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Komunikat**

**Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.**

## An weiteren Spenden

**für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein:**

Zbiórka uliczna w dniu 15. 8. 1934 r. 147.57 zł, Funkcjonarjusze Teatru Miejskiego 8.20 zł, Pracownicy Urzędu Podatkowego 18.55 zł, „Dziennik Bydgoski" 60.— zł. Cech Dekarski 21.— zł, Komunalna Kasa Oszczędności miasta Bydgoszczy 2000 zł. Bis jetzt vereinnahmt **24 749.81 zł.**

Allen Spendern herzlichen Dank.

**Der Vorsitzende:**

5625 (—) **Spikowski**, Radca miejski.

## „Masonite"

**die beste Bau- u. Isolierplatte**

empfehlen in verschiedenen Stärken:

a) **porös**, gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände, Dachausbauten u. Zwischendecken;

b) **hart**, für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;

c) **extra hart** (härter als Eiche), als Parkettfußbodenbelag. 3614

**Bracia Pichert** Sp. z o. o.

Tel. 15 **TORUŃ.** Tel. 32

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 190.

Bromberg, Donnerstag, den 23. August 1934.

# Pommerellen.

22. August.

## Graudenz (Grudziądz).

**„Die Feuerwehrwoche"**

schloß mit einer im „Tivoli" abgehaltenen Akademie, der Vertreter der Behörden und der Bürgerschaft beiwohnten. Stadtpräsident Włodek hielt eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Wehr sich auf hoher Stufe befinde und ihre Wirksamkeit noch mehr entwickle. Zum Schlusse überreichte der Redner einer Anzahl Feuerwehrleuten das von ihnen erworbene Staatliche Sportabzeichen. Gegenwärtig besitzen schon 95 Prozent der Mitglieder der Wehr dieses Abzeichen. Vizestadtpräsident Michałowski sprach über die neuen Brandbekämpfungsbestimmungen. Zum Schlusse der Feierlichkeit forderte der Stadtpräsident die Feuerwehr zu weiterer selbstloser, nutzbringender Arbeit zum Wohle der Bürgerschaft, und die Einwohnerschaft zu engstem Zusammenwirken mit der Wehr auf. *

---

× **Städtische Verpachtung.** Die Graudenzer Stadtverwaltung will die Städtische Warmbadeanstalt in der Amtsstraße (Budkiewicza), zugleich mit vollständiger Einrichtung, auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachten. Verschlossene Offerten sind mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę łaźni" bis zum 31. August d. J., mittags 12 Uhr, der Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 318, einzureichen. Daselbst wird weitere Auskunft über die Pachtbedingungen erteilt. Den Offerten ist die Quittung über eine bei der Stadthauptkasse eingezahlte Bürgschaft von 5 Prozent der angebotenen Pachtsumme beizufügen. Freie Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. *

× **Der Termin für die Entrichtung noch nicht eingezahlter Raten der Nationalanleihe** ist, wie auch von der hiesigen Finanzbehörde bekanntgegeben wird, bis zum 5. September d. J. verlängert worden. Nach Verlauf dieser Frist sollen Zahlungen für die Nationalanleihe nicht mehr angenommen werden. *

× **Ein Tennisturnier** fand am Sonntag zwischen SCG. und der Tennisabteilung des 64. Infanterie-Regiments statt. Die Spiele endeten damit, daß ein Punktvorsprung für das 64. Infanterie-Regiment zustande kam. Im Endergebnis siegte der Militärklub mit 6 : 5. Interessant jedoch dabei ist, daß die von jedem Klub gewonnenen Sätze sich wie 14 : 14 verhalten, und daß SCG. 135 Spiele gewann, während der Militärklub nur 123 Spiele für sich buchen konnte. Es gab vereinzelt schöne und interessante Spiele. Die Damen der Tennisabteilung des Infanterie-Regiments erwiesen sich an Spielstärke besser als die Damen des SCG., während dagegen die Herren des SCG. den Herren des Militärklubs ihre Spielstärke aufzwingen konnten. Im folgenden die Ergebnisse der Spiele: Komorowski-Meißner 6 : 3, 7 : 9, 6 : 4, Abromeit-Sielski 6 : 0, 6 : 2, Miecharski-Giese 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, Krupka-Dr. Bischoff 6 : 4, 2 : 6, 1 : 6. Dameneinzel: Frau Krupka-Fräulein Kulinna 8 : 6, 6 : 2, Frau Pasternak-Fräulein Koliwer 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4. Herrendoppel: Komorowski-Wojtuscifzyn : Meißner-Abromeit 3 : 6, 4 : 6, Sielski-Krupka : Giese-Dr. Bischoff 1 : 6, 5 : 7. Damendoppel: Pasternak-Krupka : Kulinna-Koliwer 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2. Mixed: Krupka-Komorowski : Kulinna-Meißner 6 : 2, 6 : 3, Pasternak-Sielski : Koliwer-Abromeit 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6. *

× **Ein Musikfest** veranstaltete am letzten Sonntag um 4 Uhr nachmittags die Graudenzer Stadtmission. Aus der Umgegend wie auch aus der Stadt hatten sich viele Gäste dazu eingefunden. Die Zahl der Anwesenden wurde auf etwa 700 geschätzt. Der Posaunenchor leitete das Fest mit dem Liede „Hoch tut euch auf" ein. Darauf folgte ein Präludium, bei dem die Gedanken der Zuhörer zur inneren Sammlung kamen: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort". Nach gemeinsamem Gesang und Gebet und Verlesung eines Gotteswortes wurden von Missionar Traue alle Gäste mit innigen Worten begrüßt. Darauf sang der Gemischte Chor als erstes Lied mit besonderem Ausdruck: „Lobet Jehovah". Auch der 126. Psalm machte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden. Ein vierhändiges Klavierstück, eine Symphonie von Mozart, wurde von Frau Traue und Frl. Czarnetzki vorgetragen. Der Männerchor, nur klein an Zahl, gab sein Bestes mit einem Liede. Im Schlußwort wurde von Missionar Traue noch mit besonderem Ernst betont, daß das schönste aller Lieder, die von Menschen bisher gesungen worden sind, doch das „Lied der Gnade" ist. Mit dem Liede „Wo findet die Seele", von allen gemeinsam gesungen, fand das Fest seinen gesegneten Abschluß.

× **Beim Felddiebstahl angeschossen.** Anna Grudzińska (Czarnecki-Kaserne) zeigte der Polizei an, daß ihr Ehemann am letzten Sonnabend während eines Kartoffeldiebstahls auf dem Felde des Gutes Rondsen (Rządz), Kr. Graudenz, durch einen Schrotschuß verletzt worden ist. Er befindet sich zurzeit im Städtischen Krankenhause. *

× **Pferdediebstahl.** In der Nacht zum 17. d. M. brachen Diebe in den Stall des Landwirts Jan Ziółkowski in Grutta (Gruta), Kr. Graudenz, ein und stahlen ein Pferd im Werte von etwa 250 Złoty. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

× **Taschendiebereien.** Während des letzten Wochenmarktes stahl ein Langfinger der Frau Marja Skrobacka, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 34, ihr Portemonnaie mit 10 Złoty. Einer Frau Marohn aus dem Landkreise Graudenz wurde in einer Bäckerei in der Herrenstr. (Pańska) das Portemonnaie mit 15 Złoty, und Max Lamschick, Courbièrestr. (Kościuszki) 66, in einer Restauration ein Geldbetrag von 120 Złoty aus der Tasche entwendet. *

× **Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt,** Beamtenbeleidigung und Sachbeschädigung hatte sich Franciszek Molkenstein aus Graudenz vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er hat sich seinerzeit der Festnahme durch Polizeibeamte hartnäckig widersetzt. Ferner hatte er einen Unterkommissar der Polizei sowie zwei Schutzleute geschmäht und schließlich in der Arrestzelle des 2. Kommissariats durch Herausreißen und Verbiegen der Ventilationseinrichtung Beschädigungen verursacht. Auf Grund der Artikel 129, 132 und 263 des Strafgesetzbuches erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf 4 Monate Haft ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist. *

## Thorn (Toruń).

t **Ein neues Ansteigen der Weichsel** machte sich von Montag bis Dienstag früh bemerkbar. Während der Pegel Montag früh noch 1.44 Meter über Normal anzeigte, betrug der Wasserstand Dienstag früh schon 1,71 Meter und es muß mit weiterem Steigen bis auf ungefähr 2 Meter gerechnet werden — Am Montag traf im Weichselhafen Schlepper „Warszawa" mit einem Kahn mit Stückgütern aus Danzig ein; er nahm von hier noch je einen Kahn mit Soda und Zucker mit und dampfte nach Warschau weiter. Schlepper „Bawarja" fuhr mit einem leeren Kahn nach Włocławek ab. Auf der Fahrt von Włocławek nach Danzig passierte Schlepper „Wanda" mit drei Kähnen Getreide und auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Stanisław" bzw. „Witeź". Auf der Strecke Danzig bzw. Dirschau—Warschau passierten Personen- und Güterdampfer „Faust" sowie Schlepper „Lubecki" mit zwei Kähnen bzw. Salondampfer „Halka" und Passagier- und Güterdampfer „Hetman". * *

t **Die neue Weichselbrücke** soll, einer Meldung des „Dzień Pomorski" zufolge, in der ersten Oktoberhälfte eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden. Über den Namen, den man ihr zu geben gedenkt, ist bisher noch nichts verlautet. Das hiesige „Słowo Pomorskie", das die öffentliche Meinung Thorns zu vertreten glaubt, nennt die Brücke nach dem Ergebnis einer unter seinen Lesern veranstalteten Rundfrage freiweg „Coppernicus-Brücke". Es deucht uns, daß man sich diese „Bevormundung" durch das nationaldemokratische Organ nicht gefallen lassen und die neue Brücke auf einen anderen Namen taufen wird. **

t **Die Pommerellische Landwirtschaftskammer** (Pom. Izba Rolnicza) veranstaltet zusammen mit der Posener Landwirtschaftskammer einen Vorbereitungskursus für Kandidaten, die sich dem Examen als Privat-Oberförster und -Förster unterwerfen wollen. Der Kursus findet in Porażyn, Kreis Neutomischel, statt und dauert vom 17. September bis zum 20. Oktober d. J. In Pommerellen wohnhafte Kandidaten haben ihre Anmeldung bis zum 4. September an die Pom. Izba Rolnicza in Thorn, ulica Sienkiewicza 10, einzureichen und gleichzeitig bis zu diesem Termin 20 Złoty Einschreibgebühr einzuzahlen. **

t **Aus dem Gerichtssaal.** Frau Jadwiga Musiał aus Culm hatte ihren Angestellten Breda mit einem 10-Złoty-Stück, von dem sie wußte, daß es gefälscht war, nach Cichorie geschickt. Wegen Inumlaufsetzens von Falschgeld wurde sie zu 100 Złoty, B. zu 50 Złoty Geldstrafe verurteilt. — Der in Bromberg wohnhafte, 27 Jahre alte Schlosser Jan Jopek wurde wegen schwerer Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, vom Bezirksgericht zu 15 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Die Verhandlung entrollte ein trübes Bild dieser Ehe. Der Mann, der seine Arbeit verloren hatte, bemühte sich nicht um eine andere, sondern wollte von dem kleinen Vermögen seiner Frau leben. Das Zerwürfnis zwischen beiden wurde immer größer und eines Tages nahm die Frau ihr kleines Kind und fuhr mit ihm zu einer in Thorn wohnhaften Verwandten. Der Ehemann machte ihren Aufenthaltsort ausfindig und erschien eines Tages auch in Thorn. Auf der Straße sprach er seine Frau an und bat sie, mit ihm an die Weichsel zu kommen. Als sie dies ablehnte, zog er ein Fläschchen Schwefelsäure aus der Tasche und goß ihr den Inhalt ins Gesicht. Der Ehemann versuchte, sich mit Eifersucht zu entschuldigen, da seine Frau angeblich mit anderen Männern geflirtet habe. Das Gericht schenkte dieser Ausrede aber keinen Glauben. **

‡ **Neben vier Diebstählen** und einer gleichen Anzahl von Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften kam am Montag noch eine Störung der öffentlichen Ruhe zur Protokollierung bei der Polizei. Außerdem wurden drei Personen wegen verschiedener Übertretungen mit sofortigen Strafmandaten á 1 Złoty bedacht. — Festgenommen wurde eine Person wegen Trunkenheit und illegalen Schußwaffenbesitzes, eine Person wegen Bettelei in besonders frecher Art und eine Sittendirne wegen Diebstahls von 900 Złoty. Gegen alle drei führt die Kriminalpolizei Untersuchung. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. August. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag gegen 1½ Uhr in Brzezinki verübt. Um die genannte Zeit drangen vier maskierte Männer in die Wohnung des Landwirts Jan Wilczyński ein, bedrohten die Anwesenden mit einem Revolver und einem Dolche, durchsuchten die ganze Wohnung und raubten schließlich 450 Złoty Bargeld und einen umgearbeiteten deutschen Karabiner mit zwölf Patronen. Die Polizei fahndet nach den Tätern. * *

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 20. August. Auf der Danziger Chaussee bei Kl. Bendomin, Kreis Berent, fuhr ein Lieferkraftwagen, der Pilze geladen hatte, als er einem plötzlich vom Landwege auf die Chaussee einbiegenden Fuhrwerk des Mühlenbesitzers Krüger-Kulamühle ausbiegen mußte, um nicht Pferde oder gar Menschenleben zu gefährden, in den Graben und stürzte um. Der unter dem Auto liegende Chauffeur wurde eigenartigerweise ohne ernstere Verletzungen geborgen. Er erlitt nur Hautabschürfungen, während der Beifahrer im letzten Moment absprang und unverletzt geblieben ist.

Beim Reinigen eines Motorrades auf dem Hof des Hauses Kapellenstraße 9 in Berent rauchten zwei damit beschäftigte Arbeiter. Plötzlich stand das Rad in hellen Flammen. Mit Hilfe hinzueilender Hausbewohner wurde das Feuer erstickt.

Der Polizeibeamte Bereżyński aus Berent stürzte beim Abspringen von einem Kohlenzug, den er als Wachtmann begleitete, so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt.

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. August. Drei maskierte Banditen drangen durch den Keller in die Wohnung der Witwe Anna Simińska auf dem Gute Trzcianek hiesigen Kreises ein. Auf ihre Hilferufe schlug ihr der eine mit einem Stocke über den Kopf, so daß sie dabei leicht verletzt wurde. Ein anderer gab währenddessen einen Schuß auf den in der Wohnung befindlichen Bernard Nawroński ab, der zum Glück fehlging; daraufhin ergriffen sie, ohne irgend etwas an sich zu nehmen, die Flucht. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Überfall um keine Raubabsicht gehandelt hat, vielmehr wollten die Täter mit dem Feldwächter des Gutes persönlich abrechnen, den sie vorher während eines Felddiebstahles schon bedroht hatten. **

ch **Karthaus** (Kartuzy), 20. August. Bei Stendsitz hatte ein Lieferauto der Firma Wiechert-Stargard einen Zusammenstoß mit einem Warschauer Personenauto, wobei eine Dame durch Glassplitter im Gesicht verletzt wurde. Der Unfall soll durch die an der Seite lagernden Steinhaufen verursacht worden sein, wodurch die Fahrbahn beengt war.

Ertrunken ist im Torfbruch das zweijährige Kind des Leo Kwidziński in Pomieczyno.

Ein Mädchen aus Lapalice wurde von einer Kreuzotter gebissen. Die entschlossene Handlungsweise des Bruders, der die Bißstelle sofort aufschnitt und sorgfältig ausdrückte, beugte einer bösartigen Erkrankung vor.

* **Konitz,** 20. August. Der Grundstücksbesitzerverein hatte seine Mitglieder zu einer Gründungsversammlung eingeladen. Stadtrat Stamm, als der vor längerer Zeit gewählte Vorsitzende, gab einen Bericht über die Schwierigkeiten, die der Verein zur Erlangung der behördlichen Genehmigung zu bekämpfen hatte. Da diese noch immer nicht erfolgt ist, habe der Verein das allgemeine Statut der Zentralvereinigung Städtischer Grundstücksbesitzer übernommen, das auch von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Es sollen besonders die Interessen des Städtischen Hausbesitzers vertreten werden. Der Mitgliederbeitrag ist auf 25 Groschen pro 1000 des Mietsertrages festgesetzt. Unbemittelte Mitglieder sollen nach Möglichkeit auf Vereinskosten Rechtsschutz erhalten und vom Verein auch vor Gericht vertreten werden. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender Stamm als Vorstandsmitglieder Cychlinski, Papenfuß, Bolle, Nürnberg, Rudnik und Michowski. Als Vertreter Cyzewski, Chylewski, Malinski, Labens und Kowalski.

Das Konitzer Schützenbataillon, das kürzlich ins Manöver ging, wurde am Sonntag früh von der Bevölkerung und den Spitzen der Behörden verabschiedet. Bürgermeister Hanula hielt eine kurze Ansprache an die Soldaten. Major Radulinski nahm mit dem Vizestarost und Bürgermeister eine Besichtigung vor und dann ging es mit klingendem Spiel zum Tore hinaus.

p **Neustadt** (Wejherowo), 21. August. Selbstmord. In Cynowa (Chalupy) bei Hela verbrachte ihren Sommeraufenthalt die abgebaute 50jährige Lehrerin Jadwiga Jaroszkiewicz aus Włocławek. Sie schrieb einen Brief an ihre Angehörigen, daß sie nach Amerika reisen werde, um sich dort eine Lehrerinnenstelle zu suchen, wo sie französischen Unterricht erteilen könnte. Hierauf begab sie sich an den Strand, watete in Kleidern tief ins Wasser und schoß sich aus einem Revolver in die Schläfe. Ihre Leiche wurde nach kurzer Zeit von den Wellen an den Strand gespült.

≠ **Schwetz (Swiecie)**, 21. August. Infolge Heißlaufens einer Achse der Elevatoren-Transmission entstand beim Dreschen auf dem Gute Belno Feuer, dem ein Roggenstaken im Werte von 1400 Złoty, die Dampfmaschine und der Elevator im Gesamtwerte von 6400 Złoty zum Opfer fielen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Untersuchungsakten wurden der Staatsanwaltschaft des Graudenzer Bezirksgerichts zugeschickt. **

h **Soldau** (Działdowo), 21. August. Nach dem Genuß von Leberwurst erkrankte plötzlich das 5 Jahre alte Töchterchen des Eigentümers Naworski von hier. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Einlieferung des erkrankten Kindes ins Krankenhaus an, da eine Vergiftungserscheinung vorlag.

## Ein Tennisturnier,

### wie es Zoppot noch nicht erlebt hat.

Die Zoppoter internationalen Turniere während der Sportwochen standen schon immer im Mittelpunkt der sportlichen Geschehnisse des Ostens dank ihrer hervorragenden Besetzung, aber ein Turnier, wie das in diesen Tagen stattfindende, hat es in Zoppot und darüber hinaus im Osten noch nicht gegeben. Amerikaner, Australier, Deutsche, Griechen, Italiener, Österreicher, Polen und Rumänen werden zusammen mit den Spitzenvertretern Danzigs und denen der östlichen deutschen Provinzen um den Sieg kämpfen.

Im Herreneinzelspiel liegen 36 Nennungen vor. Die aussichtsreichsten Vertreter sind hier: Burwell und Jones-Amerika, Quist und Turnbull-Australien, Sertorio und Rado-Italien, Stalios und Siagas-Griechenland, Egert und Haberl-Österreich, Heydenreich und Schwenker-Deutschland, Hamburger und Schmidt-Rumänien, sowie Vodicka-Tschechoslowakei. Zu diesen Spielern gesellen sich noch viele guter ostdeutscher Klasse, u. a. Bräuer-Breslau, v. Gustke-Görlitz und einige Spieler aus Polen.

Um den Sieg im Dameneinzelspiel bewerben sich 16 Damen. Die spielstärksten Vertreterinnen sind: Frl. Kaeppel und Frl. Weber-Berlin, Frl. Sander und Frl. von Ende-Pflügner-Hannover, Frau Krampe-Köslin und Frau Schwarz-Königsberg.

Im Herrendoppelspiel gelten als aussichtsreichste Paare im ersten Viertel Jones—Burwell, Neiß—Fischoeder, im zweiten Viertel Vodicka—Schwenker, Hamburger—Schmidt und Dr. Acker—Heydenreich. Das dritte Viertel ist mit den Italienern Sertorio—Rado und den Österreichern Haberl—Egert hervorragend besetzt. Im letzten Viertel schließlich dürften die Australier Turnbull—Quist nicht zu schlagen sein.



## Rundschau des Staatsbürgers.

### Versicherungsverträge in ausländischer Währung.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 73 vom 20. d. M., ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, betreffend die Abschließung von Versicherungsverträgen in ausländischer Währung. Auf Grund dieser Verordnung können Vertäge unmittelbarer Versicherungen in ausländischer Währung nach folgenden Bedingungen geschlossen werden:

1. Im Bereich der Transportversicherungen, sofern diese Transporte einen Umsatz mit dem Auslande darstellen, kann eine Versicherung von Waren erfolgen, die in der Freihafenzone, in Zollmagazinen, Zollschuppen oder in Seetransport-Gesellschaften lagern.

2. Im Bereich der Feuerversicherung dagegen, sofern sie Immobilien betreffen, auf welchen eine von der landschaftlichen Kreditgesellschaft in Warschau, von der Kreditgesellschaft der polnischen Industrie oder der staatlichen Landeswirtschaftsbank durch Pfandbriefe oder Obligationen erteilte Hypothek lastet und die Summe der Immobilien-Versicherung eine Sicherstellung der Rückzahlung des Darlehns darstellt. Die Versicherung kann in solchen Fällen in ausländischer Währung ausgestellt werden und zwar in der gleichen Währung, in welcher die Wertpapiere zur Emission gelangten. Die Summe darf die Höhe des Sicherheitskredites nicht überschreiten.

3. In Ausnahmefällen kann gegen Einwilligung der Aufsichtsbehörde über die Versicherungsanstalten ein Versicherungsabschluß in ausländischer Währung erfolgen.

Die Verordnung ist am 20. d. M. in Kraft getreten.

# Das Geheimnis um Lord Kitcheners Tod.

Seit einigen Tagen macht in der amerikanischen Presse unter großem Aufsehen eine neue Fassung über den **Untergang des englischen Schlachtkreuzers „Hampshire"** und den **Tod Lord Kitcheners** die Runde. Diese neueste „Enthüllung" des Geheimnisses, das immer noch jene Kriegstragödie im nördlichen Atlantik deckt, wird besonders aktuell durch die Tatsache, daß jetzt die Englische Regierung allen Mitgliedern einer Bergungsgesellschaft hohe Entschädigungen dafür gezahlt hat, daß jede Arbeit an der gesunkenen „Hampshire" für eine Reihe von Jahren eingestellt wird.

Aus Newyork wird berichtet:

**Am 6. Juni 1916 flog der englische Kreuzer „Hampshire" in die Luft. Unter den Personen, die ums Leben kamen, befand sich auch der englische Heerführer Lord Kitchener. Die Nachricht von Kitcheners Tod erregte in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen. Bis heute blieb die Vorgeschichte der Minenexplosion ein Rätsel. Nun wird das Geheimnis enthüllt.**

Lord Kitchener hatte den Burenkrieg für England erfolgreich zu Ende geführt. Dieser eiserne Mann kannte kein Erbarmen. Im Weltkrieg hatte er im Sommer 1916 die oberste Leitung der russischen Heeresoperationen übernehmen sollen. Der Kreuzer „Hampshire" war dazu ausersehen, ihn von London nach Rußland zu bringen. Von seiner Berufung hatte niemand außerhalb des englischen Generalstabes und der unmittelbaren Umgebung des Zaren Kenntnis. Als die Nachricht von seinem tragischen Tode in Petersburg eintraf, wirkte sie wie eine Bombe. Die wildesten Gerüchte schwirrten durch die Luft, und am russischen Hofe wurde ganz offen erzählt, daß sich in der Suite des Zaren ein Spion befinden müsse. Schon die Denkwürdigkeiten des russischen Generals Komissarow, des Chefs der zaristischen Geheimpolizei, wiesen auf eine mysteriöse Spionageaffäre hin, der das Leben Lord Kitcheners zum Opfer fiel.

Nun werden in der amerikanischen Presse aufsehenerregende Enthüllungen des polnischen Schiffskapitäns Borkowski veröffentlicht, der die Vorgeschichte und den Hergang der Katastrophe des Kreuzers „Hampshire" schildert. Schon der russische General Komissarow erzählte, daß der Umgebung der Zarin Kitchener ein Dorn im Auge gewesen und daß deshalb beschlossen worden sei, den englischen Generalissimus noch vor seiner Ankunft in Rußland aus dem Wege zu räumen.

**Von Kitcheners Berufung hatte nicht einmal das russische** Marineministerium Kenntnis, auch im Außenministerium war nichts davon bekannt. Die Fäden der Untersuchung, die Komissarow damals im Auftrage des Zaren führte, mußten zum Hofe zurückführen. Komissarow entsandte einen Agenten nach London, der ihm zwei Wochen später die Mitteilung zukommen ließ, daß der Kommandant des Kreuzers „Hampshire" mit einem versiegelten Brief die englische Küste verlassen habe und den Brief erst auf dem offenen Meere geöffnet hatte. Erst dann erfuhr er, daß der Passagier seines Schiffes Lord Kitchener sei.

Weiter ermittelte der Agent, daß der Zar eine vertrauliche Depesche über Kitcheners Ankunft erhalten hatte. Die Depesche war chiffriert und ihr Schlüssel nur dem Zaren und dem englischen König bekannt. Alle Spuren führten also zu der unmittelbaren Umgebung des Zaren zurück. Im weiteren Verlauf der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Zar dem General Voleikow von Kitcheners bevorstehender Ankunft erzählt hatte.

Tags darauf empfing Voleikow den Besuch eines bekannten Petersburger Abenteurers, des Herzogs M. M. A. Dieser unterhielt zum russischen Hof enge Beziehungen und verschaffte sich das Geld zur Befriedigung seiner kostspieligen Passionen dadurch, daß er unredliche Kaufleute und verdächtige Spekulanten förderte. Einer seiner besten Freunde war der Baron Grogus, der im zweiten Kriegsjahr wegen Spionage gehenkt wurde.

Zur Umgebung des Herzogs gehörte ein Kriegsinvalide, der Hauptmann Swedow. Der Herzog war unmittelbar nach dem Besuch Voleikows mit Swedow zusammengetroffen. Zwei Tage später fuhr Swedow mit einem Diplomatenpaß nach Stockholm.

In Stockholm hatte Swedow eine Unterredung mit einm deutschen Agenten. Dieser verständigte die deutsche Heeresleitung von der bevorstehenden Reise Lord Kitcheners. Zwei deutsche Agenten kamen auf Umwegen mit falschen Pässen nach Schottland. Dort gelang es ihnen, sich vor Abfahrt des Kreuzers „Hampshire" an Bord des Kriegsschiffes zu schmuggeln und unter Hintansetzung ihres eigenen Lebens eine Bombe mit Zeitzünder in die Munitionskammer zu legen. Als der Kreuzer das offene Meer erreichte, wurde er in die Luft gesprengt.

Den Verräter Swedow erreichte die verdiente Strafe. Als er in Stockholm weilte, nahm man bei ihm eine Haussuchung vor, und fand dabei einen geschickt zusammengestellten Chiffrekodex. Als er nach Rußland zurückkehrte, wurde er zum Tode verurteilt und gehenkt.

Wohlgemerkt: So enthüllt der polnische Kapitän Borkowski das Geheimnis um den Tod Lord Kitcheners. Wie weit seine Darstellung wahr ist, wird sich vielleicht ergeben, wenn einmal Berufene sprechen werden.

Ung.

# Rundfunk-Programm.

## Freitag, den 24. August.

**Deutschlandsender.**

06.20: Konzert. 09.00: Volksliedsingen. 10.10: Von deutscher Arbeit. Kumpel und Kohle auf roter Erde. 12.00: Pfälzer Bauernmusik. 13.00: Vier Tenöre singen (Schallpl.). 15.15: Für die Frau. 15.40: Dusolina Giannini und Benjamino Gigli singen italienische Serenaden (Schallpl.). 16.00: Konzert. 18.10: Musik unserer Zeit. 18.40 Klavierwerke für die linke Hand. 19.00: Grenzstädte.

**Breslau - Gleiwitz.**

08.10: Flotte Musik am frohen Morgen (Schallpl.). 10.10—10.40: Schulfunk. Vor 20 Jahren. 12.00: Konzert (Schallpl.). 14.00: Hochzeit et derr Schläsing. 18.20: Jugendfunk. 19.00: Rund um den Siling. Ein Funkbericht vom Vater Zobten. 20.10—02.00: Hier spricht Schlesien: Zwischen Berghang und Halde liegt unsere Heimat. Aus den Hallen I und II der Großen Deutschen Funkausstellung.

**Königsberg-Danzig.**

11.00: Konzert. 12.00: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.50: Neue Flötenmusik. 20.10: Reichswehrmusik. 22.30: Schallplatten. 23.00: Nachtmusik.

**Warschau.**

12.10 :Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.30: Klaviervorträge. 18.15: Mozart: Klarinettenkonzert. 19.15: Arien und Lieder. 19.35: Schallplatten. 20.12: Sinfoniekonzert. 21.12: Konzertfortsetzung. 22.15: Tanzmusik.

## Sonnabend, den 25. August.

**Deutschlandsender.**

10.10: Kinderfunkspiele. 12.00: Reichswehrkonzert. 13.45: Nachrichten. 15.20: Der Kindergarten auf der Funkausstellung. 17.50: Start der Saartreue-Staffel am Luftschiff. „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen. 18.50: Laßt Blumen sprechen (Lustige Zwiegespräche). 20.10: „Je länger — je lieber". Abend der R. D. R. 22.25: Das neue München 23.00: Tanz.

**Breslau - Gleiwitz.**

06.25: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Christian von Kleist zum Gedächtnis. 15.30: Neue Romane. 16.00: Konzert. 18.20: Liederstunde. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 22.45: Nachtmusik.

**Königsberg - Danzig.**

06.20: Konzert. 08.30: Gymnastik. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 16.00: Konzert. 18.25: Nach Adam Riese (Hörspiel). 19.05: Liederstunde. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Operettenabend. 22.30: Zwischenspiel. 23.00: Tanz.

**Leipzig.**

12.00: Konzert. 14.20: Mütter großer Deutscher. 15.00: Märchenstunde. 16.00: Konzert. 17.20: Moderne Tänze auf 2 Klavieren. 18.30: Friedrich Nietzsche. 19.00: Ostpreußische Volkslieder zur Laute. 22.50: Das Laternenfest in Halle. 23.30: Nachtmusik.

**Warschau.**

12.10: Tanzmusik. 17.25: Solistenkonzert. 18.15: Violinvorträge. 20.00: Werke von Chopin. 20.40: Gesangsvorträge. 21.12: Leichte Musik. 23.05: Kabarett.

# Von der „Westfalen" zur Schwabenland.

Vor einem halben Jahr, am 2. Februar, begann unter Verwendung des Dampfers „Westfalen" als eines schwimmenden Flugstützpunktes der planmäßige Luftpostverkehr der Deutschen Lufthansa über den Atlantischen Ozean nach Südamerika. Bisher sind 22 Flüge ausgeführt worden. Bei jedem Flug wurden durchschnittlich 20 000 Briefe befördert. Die planmäßig festgelegten Zeiten wurden nicht nur eingehalten, sondern konnten fast immer beträchtlich unterboten werden. Die Zuverlässigkeit und Schnelligkeit dieses Postdienstes hat einen solchen Anklang gefunden, daß er von der ursprünglich vorgesehenen vierzehntägigen Regelmäßigkeit zu einer wöchentlichen verdichtet werden konnte. Es stand von vornherein fest, daß der Luftpostdienst auf die Dauer mit nur einem schwimmenden Flugstützpunkt nicht auskommen konnte. Durch die Verdichtung auf eine Woche wurde der zweite Flugstützpunkt zu einer geradezu zwingenden Notwendigkeit. Zu diesem Zweck ist jetzt das Motorschiff „Schwabenland" erworben worden, dessen Einrichtungen und technische Ausrüstungen auf Grund der mit der „Westfalen" gesammelten Erfahrungen verbessert werden konnten. Die „Schwabenland" hieß früher „Schwarzenfels" und gehörte der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" in Bremen. Das Schiff wurde 1925 in Kiel hauptsächlich für den Indien-Dienst gebaut. Es hat 8188 Bruttoregistertonnen, ist 142 Meter lang und 18 Meter breit. Zwei Dieselmotoren mit insgesamt 3600 PS verleihen ihm eine Geschwindigkeit von 12 Knoten. Die „Schwabenland" ist für die Aufgaben als Flugstützpunkt besonders geeignet. Zusammen mit der „Westfalen" ist die Lufthansa jetzt in der Lage, an den beiden Brückenköpfen der eigentlichen Atlantikstrecke in Afrika und in Südamerika ein Flugzeugschleuderschiff einzusetzen und so auf jeden Fall den bei ungünstigen Wind- und Wasserverhältnissen schwierigen Wasserstart zu vermeiden.

Da ein schwimmender Flugstützpunkt zu jeder Zeit fahrbereit sein muß, erfordert ein Dampfer eine dauernde Kesselbeheizung, um notfalls sofort fahrbereit zu sein. Ein Motorschiff dagegen braucht während der Liegezeit keinen Brennstoff und kann jederzeit in Betrieb genommen werden. Auf der „Schwabenland" ist die Schleuderbahn für die Flugzeuge auf das Achterschiff gelegt worden. Da es von allen Deckaufbauten frei ist, war es möglich, neben der Schleuderbahn noch zwei Abstellbahnen zu errichten, gewissermaßen Parkplätze für Flugboote in Ruhe. Ein weiterer Vorteil gegenüber der „Westfalen" besteht darin, daß die Flugboote nicht mehr über den Bug abgeschossen werden. Bei der „Westfalen" müssen sie noch um den Schornstein und Mast mit den Flügeln herumgeschwenkt werden, auf der „Schwabenland" stehen sie auf einer Drehscheibe. Weiter ist auch hier der große Heckkran so ausgeführt, daß der Ausleger auf das Deck des Schiffes gesenkt werden kann, wenn der Kran nicht in Tätigkeit tritt. Diese Ausführung war notwendig, weil sonst beim Abschuß über das Heck der Kran einen Start der Flugboote in einer bedeutenden Spannweite unmöglich gemacht hätte.

Weiter liegt die Schleuderbahn nur 1,80 Meter über Deck, während bei der „Westfalen" die Startbahn eine Höhe von 4 Metern aufweist. Durch diese Tieferlegung gelang es, erhebliche Gewichtsersparnisse zu erzielen, die besonders dadurch unangenehm waren, daß sie einseitig das Schiff belasten und infolgedessen durch Gegengewichte ausgeglichen werden müssen. Die Flugzeugschleuder vermag den Flugzeugen bei einem Fluggewicht von 14000 Kilogramm eine Abfluggeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern zu geben. Sie ist von den Heinkel-Flugzeugwerken gebaut und hat bei einer Gesamtlänge von 41,5 Metern und einer Breite von 2,20 Metern ein Gesamtgewicht von 93 000 Kilogramm. Die Anlage ist imstande, drei Flugzeuge vom Typ Dornier Wal gleichzeitig an Deck zu haben und jedes beliebig auf die Schleuderbahn zum Abschuß aufzusetzen und abzuschießen.

Eine der wichtigsten Einrichtungen der Flugzeugstützpunkte ist das Schleppsegel, mit dessen Hilfe die Flugboote auf hoher See an Bord genommen werden. Bei der Landung des Flugbootes ist das Landesegel dadurch geflutet, daß das Motorschiff nur wenig Fahrt macht. Nach dem Aufrollen des Flugbootes auf das Segel beschleunigt das Schiff die Fahrt, wodurch das Schleppsegel steif gesetzt und das Flugboot etwas aus dem Wasser herausgehoben wird. Dadurch entsteht eine festere Verbindung zwischen Motorschiff und Flugboot, die auch bei Seegang die ungefährdete Übernahme des Flugbootes an Bord des Schiffes ermöglicht.

Durch die Indienststellung der „Schwabenland" wird der deutsche transatlantische Luftpostdienst eine weitere wertvolle Verbesserung erfahren. Es ist übrigens noch viel zu wenig bekannt, daß die Deutschen auf dieser Strecke in schärfster Konkurrenz zu den Franzosen stehen. Allerdings ist es den Franzosen bisher noch nicht gelungen, die ganze Strecke luftverkehrsmäßig zu bewältigen, obwohl sich an der westafrikanischen Küste ausgedehnter französischer Kolonialbesitz befindet. Die französische Luftpostlinie nach Südamerika endet praktisch in Afrika, wo die Post auf Avisos verladen und auf dem Wasserwege über den Atlantik gebracht wird, um anschließend wieder durch Flugzeuge weiter befördert zu werden. Die Deutsche Lufthansa mußte dagegen ihren Luftpostdienst unter den schwierigsten Voraussetzungen aufbauen, da Deutschland keinen Territorialbesitz mehr in Afrika hat. Die deutsche Luftpost braucht fünf bis sechs, die französische neun bis zehn Tage. Die Franzosen sind neuerdings außerordentlich bemüht, ihren Dienst zu beschleunigen.

Die deutschen Dornier-Wale sind, das hat sich bereits in dem halben Jahr der regelmäßigen Luftverkehrsverbindung gezeigt, zu Pionieren des deutschen Gedankens in der Welt und zu Trägern einer großen kulturellen und wirtschaftlichen Aufgabe geworden. Während der günstigen Jahreszeit ist bekanntlich auch das Luftschiff „Graf Zeppelin" zur Verdichtung des Verkehrs eingesetzt. Schon heute läßt sich feststellen, daß Luftschiff und Flugzeuge die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den südamerikanischen Staaten außerordentlich günstig beeinflußt haben.

F.

# Der Pakt der gegenseitigen Hilfe.

Der „Kurjer Warszawski" glaubt zu wissen, daß der papierene Plan einer gegenseitigen Hilfe (d. i. der „Ostpakt") zwar schon bald nach seiner Entstehung gewisse Korrekturen erfahren habe, daß er aber trotzdem von Polen nur unter gewissen Vorbehalten angenommen werden könnte. Das Blatt schreibt u. a.:

Der Text des geplanten Paktes der gegenseitigen Hilfe ist bis jetzt noch nicht zur öffentlichen Kenntnis gelangt, er ist vorläufig ein diplomatisches Geheimnis geblieben. Im Laufe der Zeit sind jedoch gewisse Einzelheiten bekannt geworden, die eine Orientierung in dem Dickicht der phantastischen und tendenziösen Informationen gestatten. Besonders phantastisch klang die Konstruktion, daß im Sinne des Paktes

**Deutschland und Sowjetrußland das Recht eines Truppen-Durchmarsches durch das polnische und baltische Gebiet**

erhalten sollten. Eine ähnliche Eventualität ist zwar in Ausführung einer auf Grund der Entscheidung des Völkerbundes angeordneten Exekution notwendig; doch von der Theorie des Völkerbundes bis zu einem realen diplomatischen Instrument ist noch ein weiter Weg. Allein der Gedanke eines solchen Durchmarsches konnte daher sogar die Anhänger eines kollektiven Sicherheitssystems zur Ablehnung zwingen.

Es stellt sich jedoch heraus, daß das papierene Projekt bereits eine wichtige Korrektur erfahren hat. Der Moskauer Korrespondent des „Temps", der oft im sowjetfreundlichen Eifer übertreibt, hat es für gut befunden, den Unsinn eines von vornherein und aus eigenem unerzwungenen Willen durch Polen erteilten Recht des Durchmarsches durch sein Gebiet anzuerkennen. Die Hilfe Sowjetrußlands sollte auf etwas anderem beruhen. Um die sehr berechtigten polnischen Befürchtungen zu besänftigen, könnte man

**eine andere militärische Hilfe als die Absendung einer Armee**

in Betracht ziehen. Die einst durch Sowjetrußland der kemalistischen Türkei erteilte Hilfe in der Form von Lieferungen, von Munition, Rohmaterial und Subsidien sei ein Beispiel der Möglichkeiten der militärischen Zusammenarbeit, die jede territoriale Okkupation ausschließt. Hierzu könnte noch die Zusammenarbeit in der Luft kommen.

Nicht zum ersten Male — so bemerkt dazu der „Kurjer Warszawski" — begegnen wir einer solchen Konzeption der Hilfe auf sowjetrussischer Seite. Schon im vorigen Jahre schrieb darüber der Moskauer Korrespondent der „Kölnischen Zeitung". Daraus ist zu ersehen, daß dieser Gedanke nicht erst im Augenblick der Verhandlungen um einen Kollektivpakt entstanden ist. Längst vor dem Abschluß des deutsch-polnischen Paktes bestand in maßgebenden Sowjetkreisen die Geneigtheit, einen weitergehenden Pakt mit Polen abzuschließen als den Neutralitätspakt. Die Enthaltsamkeit auf polnischer Seite, der Abschluß des Paktes mit Deutschland und die Torpedierung des polnisch-sowjetrussischen Projekts eines baltischen Garantiepaktes spielten den Sowjets die Initiative in die Hand, mit deren Patronat sie Frankreich betrauten.

**Seit dem Abschluß des deutsch-polnischen Paktes bewegte sich die internationale Konjunktur in einer für das Hitler-Deutschland ungünstigen Richtung.**

England hat sich von ihm ausdrücklich abgewandt und seine Gravität in der Richtung nach Frankreich geleitet. Die offizielle Unterstützung des französischen Patronats in der Frage des Paktes der gegenseitigen Hilfe, die Sir John Simon im Unterhause öffentlich gewährte, sowie die Erklärung des Vizepremierministers Baldwin von der Sicherheit Englands an der Rheingrenze sind erstklassige politische Ereignisse. Sie würden allein genügen, um Deutschland in Europa zu isolieren. Infolge der Vorgänge in Österreich hat Hitler in Mussolini seinen einzigen Sekundanten verloren. Die Perspektiven der diplomatischen Solidarität mit Deutschland im Rahmen eines mit ihm abgeschlossenen Paktes stellen sich durchaus nicht rosig dar. Man hätte von Anfang an sich dem Pakt mit Deutschland gegenüber praktisch einstellen können, (es ist zwar wahr, daß auch unter der unabhängigen Meinung die unzweideutig negativen Stimmen nicht zahlreich waren);

**aber unser Pakt mit dem Reich ist eine vollzogene Tatsache, und die mit ihm eingegangenen Verpflichtungen sind bindend.**

Nach diesem Pakt haben die beiden Kontrahenten nicht das Recht, gegen einander mit der Waffe in der Hand aufzutreten. Sie können also in der weiteren Folge nicht neue Verpflichtungen eingehen, die sie zwingen würden, an einem Krieg gegen einander teilzunehmen. Sie können auch ohne Verletzung des Paktes keine Verpflichtungen auf sich nehmen, die in dem Projekt der gegenseitigen Hilfe enthalten sind. Es steht ihnen zwar frei, im vorgesehenen sechsmonatlichen Termin den Pakt zu kündigen; aber dies ist eine Eventualität, die im Interesse des guten Namens Polens solange nicht in Betracht kommt, solange es keine Beweise der Illoyalität von deutscher Seite gibt.

**Ohne das Einverständnis Deutschlands kann Polen nur eines tun: dem regionalen Abkommen im Rahmen des Völkerbundes beitreten.**

Ein solcher Standpunkt stände nicht im Widerspruch mit dem deutsch-polnischen Pakt, der vorher durch beide Kontrahenten eingegangene internationale Verpflichtungen anerkennt. Übrigens geht aus einigen offiziellen ausländischen Erklärungen hervor, daß neue Pakte nur im Rahmen des Völkerbundes abgeschlossen werden sollen.

Wenn dem aber so ist, so muß man sich darüber klar werden, daß über die Ausführung der Verpflichtungen des Paktes nicht die Kontrahenten selbst, sondern der Völkerbundrat entscheiden wird. Dieser wird sich darüber schlüssig werden, wer der Angreifer ist, und ob eine Exekution des Völkerbundes unternommen werden soll. Von den großen Kontrahenten des Ostpaktes sind es Frankreich, Rußland und Deutschland, die entweder einen ständigen Sitz im Völkerbundrat bereits haben oder zweifellos haben werden. Einzig und allein Polen, das militärisch und geographisch im Osten eine hervorragende Rolle spielt, hat bis jetzt einen halbständigen Sitz. Es könnte also in eine kritische Lage geraten, wenn über seine Teilnahme an der Exekution aus dem Titel des Regionalpaktes der Völkerbundrat ohne Polen oder sogar gegen dieses entscheiden sollte.

Dazu — so schließt der „Kurjer Warszawski" — darf man es nicht kommen lassen. Nicht zur Beruhigung des Ehrgeizes als Großmacht. Polen muß der ständige Sitz im Völkerbundrat gesichert werden, damit in Ausführung des regionalen Ostpaktes, in Fragen über Krieg oder Frieden von ihm oder gegen es niemand ohne Polen entscheiden könnte.

---

# Gegen den seichten, unmoralischen Film.

**Adresse des Papstes an die internationale Filmpresse.**

Die Reform des gesamten Filmwesens, die in Deutschland mit unverminderter Heftigkeit und Konsequenz durchgeführt wird, hat jetzt auch auf andere Länder der Welt übergegriffen. Die Umstellung Hollywoods vom Kitsch- und Ausstellungsfilm auf den seriösen und künstlerisch wertvollen Film ist mit einem ungläubigen Achselzucken zur Kenntnis genommen worden. Der Martin-Luther-Film, zu dem ein hoher Geistlicher das Drehbuch schreiben soll, ist, wie aus USA gemeldet wird, zwar in Angriff genommen, immerhin aber kann Abschließendes zur Hollywood-Reform erst gesagt werden, wenn ein greifbares Resultat vorhanden ist. Aus welchem Grunde — aus ernsthaftem moralischen oder, wie vermutet wird, aus reklame- und absatztechnischem — die Umkehr der phantastischsten und gegensatzreichsten Filmstadt der Welt vom eitlen Prunk zu einer Verinnerlichung der Filmkunst auch erfolgt, die Tatsache allein, daß sich alle Welt gegen die leichten und verlogenen Unterhaltungsfilme sperrt, die Hollywood zu einem großen Teile produziert hat, beweist, daß die Filmreform bereits weiteste Kreise gezogen hat.

Der Feldzug gegen den schlechten Film ist in den letzten Wochen in der tatkräftigen Weise durch eine Säuberungsaktion unterstützt worden, die von päpstlicher Seite ausging. Auf die unmißverständlichen Äußerungen des Heiligen Vaters, der die Werte des Films anerkannte, sich aber in schärfster Form gegen die Unwerte des Filmwesens wandte, ist jetzt ein Presseempfang in Castel Gandolfo gefolgt, in dessen Verlauf der Papst den Vertretern der internationalen Filmpresse erklärte, daß die Produktion unmoralischer Filme, die noch immer erfolge, in ihrem jetzigen Ausmaße nicht nur die religiösen Gefühle verletze, sondern auch die öffentliche Moral gefährde.

Die „Anständigkeits-Kampagne", von der der Heilige Vater vor den Vertretern der Filmpresse gesprochen hat, wird vor allen Dingen darin erblickt, daß das Publikum die schlechten und unmoralischen Filme ignoriert. Es pfeift sie aus oder verläßt unter Protest die Vorstellung. Die besondere Aufgabe der internationalen Filmpresse besteht in einer schonungslosen Kritik der unsauberen, verlogenen, verkitschten und unmoralischen Filme. Jenen Menschen, die den Unterschied zwischen Leben und Lüge, Oberfläche und Tiefe noch nicht begriffen haben, sollen durch die Presse die Augen geöffnet werden. Kinos, die in Zukunft schlechte Filme bringen, werden eben leerstehen, bis sie sich eines Besseren besinnen.

Nicht nur die Presse und der einzelne anständige Mensch aber leiten die „Anständigkeits-Kampagne". Der Dritte — bedeutungsmäßig allerdings der Erste — im Bunde ist der Staat. Deutschland hat den wohltätigen Einfluß des Staates in dieser Beziehung am besten kennen gelernt. Die Initiative des Staates treibt die Filmproduktion zu ihren besten und anständigsten, zu ihren für den Staat und das Volk segensreichsten Leistungen. Wo der Staat sich jedoch nicht um den Film kümmert und der schlechte Film das Land wie ein Giftpilz überwuchert, muß das Volk zur Selbsthilfe greifen.

In Argentinien, dem Land, das als Absatzplatz für alle in USA verbotenen schlechten Filme galt, ist man von Seiten der katholischen und konservativen Parteien aus zu dieser Abhilfe geschritten. Senator Benjamin Villafane, ein bekanntes Mitglied des Konservativen Blocks im Kongreß, forderte eine nationale Zensur in ganz Argentinien für den Film. Süd-Amerika verlange anständige und künstlerisch wie inhaltlich wertvolle Filme. Vor allen Dingen müßten die Tonfilme auch in anständigem Spanisch gehalten sein. Die Sprachverderbnis des Films übersteige in Argentinien jede Grenze. Das schlimmste sei, daß schon Kinder unter sieben Jahren in die scheußlichsten Filme geschickt würden. Es sei unbedingt zu verbieten, daß Kinder bis zu sieben Jahren überhaupt ein Kino besuchen. Außerdem verlangt die Zensurvorlage die Einführung des Jugend- und des Erwachsenen-Films. Jugendliche bis zu 15 Jahren sollen nur in behördlich zugelassene Jugendfilme gehen dürfen.

Bemerkenswert in der Filmreformbewegung, die von den Staaten, vom Vatikan und von den Filmkonsumenten aller Länder getragen wird, ist eine Zensurmaßnahme, die in England nunmehr getroffen worden ist. Hier nämlich hat die oberste Zensurbehörde beschlossen, von jetzt ab auch Wochenschauen, in denen aktuelle Ereignisse gezeigt werden, der Zensur zu unterwerfen. Bei dieser Zensur handelt es sich jedoch nicht um „stumme Wochenschauen" — deren Ereignisse für sich selbst sprechen —, sondern lediglich um solche, die mit einer Art erläuterndem Vortrag zu den Zeitbildern versehen werden. Bei diesen Vorträgen sind in England in der letzten Zeit kleine Mißhelligkeiten entstanden, denen man nunmehr aus dem Wege gehen will, indem man auch die tönenden und „sprechenden" Wochenschauen die Zensur passieren läßt.

Alle diese Tatsachen und Beispiele beweisen, daß es der Welt um die Reinheit und künstlerische Reife des Films heute ernster zu sein scheint als gestern. **H. Gl.**

---

# Kleine Rundschau.

**Wolfsplage in den Apenninen.**

Im Toskanisch-emilianischen Hochapennin-Gebiet waren aus den dort weidenden Schafherden in den letzten Wochen weit über 100 Tiere verschwunden, deren Kadaver man später im dichten Gehölz auffand. Die Erklärung dafür wurde jetzt von einigen Wirten gegeben, die in den letzten Tagen verschiedentlich Wolfsrudel bemerkten. Man erinnert sich nicht an das Vorkommen von Wölfen in diesem Gebiet des Apennin.

**Gold auf dem Meeresgrunde.**

Der italienische Bergungsdampfer „Artiglio" ist zum ersten Male in diesem Jahre in Plymouth mit Gold von der Ladung des im Jahre 1932 auf der Höhe von Ouessant gesunkenen Dampfers „Egypt" eingetroffen. Der Dampfer hatte insgesamt eine Million Pfund Sterling Barrengold in seinem Safe. In den letzten zwei Jahren hat der „Artiglio" Gold im Werte von 800 000 Pfund Sterling geborgen. Die Arbeit wird aber jetzt schwierig, weil das Wrack des gesunkenen Schiffes allmählich aus den Fugen geht.

**Überschwemmungskatastrophe in der Südmandschurei. 122 Tote.**

Die Verwaltung der südmandschurischen Eisenbahn teilt mit, daß infolge Überschwemmungen die Eisenbahnverbindung zwischen Antung und Mukden unterbrochen ist. Nach bisherigen polizeilichen Feststellungen fielen 122 Personen den Fluten zum Opfer, darunter 42 Personen, die auf einer Fähre in den Wellen umkamen. Zur Bekämpfung der Wasserkatastrophe haben die Regierungsbehörden alle Maßnahmen getroffen.

**Großer Waldbrand in Idaho.**

Wie aus Boise (Idaho) gemeldet wird, wütet in der Umgebung seit Sonntag ein riesiger Waldbrand. 10 000 Hektar Wald sind bereits vernichtet, ebenso 3 Kohlenbergwerke und zahlreiche Siedlungshäuser. Infolge des starken Windes und der großen Hitze befürchtet man eine weitere Ausdehnung des Feuers. Zahlreiche Dörfer sind bereits geräumt worden. Man befürchtet, daß auch Menschenverluste zu beklagen sind.

---

# Die Weichsel stromab!

II.

Vor nicht allzu langer Zeit noch, als das Hochwasser die Bewohner des Weichsellandes in Atem hielt, war hier alles von Culm bis Schwetz eine einzige Wasserfläche. Bald nachdem wir Culm verlassen haben, sehen wir auch schon die Türme von Schwetz herüber grüßen. Die alte Pfarrkirche wird bei jedem Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen. Die Burg aus der Zeit der Ritter mit dem schwarzen Kreuz auf dem weißen Mantel ragt regelmäßig aus dem Wasser hervor. Hier bei Schwetz hat man viele Rehe und Hasen, die die Hochwasserwelle aus den Wäldern geschwemmt hatte, aufgefischt und in die Wälder auf den Höhen gebracht.

Und immer wieder ist es der Orden der Deutschritter, der auf dieser Fahrt stromab in Erinnerung kommt. Das Ufer zu unserer Linken wird wieder steil und hoch. Der Flußlauf scheint sich einzuengen, dann dehnt er sich wieder aus zu imposanter Breite. Unter einer Hochspannungsleitung gehts weg. Rechts Weiden, z. T. noch unter Wasser, weiter hinten weite Felder, Wirtschaften. Links auf den Höhen Vieh, immer wieder Vieh. In der Ferne vor uns schamhaft eine Brücke und die rötliche Silhouette einer Stadt:

Graudenz. Hier von der Weichsel her im Lichte der untergehenden Sonne bietet sich ein herrlicher Anblick. Auf einer Diluvialinsel im Weichselschwemmland erbaut, kristallisieren sich die alten Speicher, nach dem Strand zu mehrfach abgestuft wie Massen Glas. Links dahinter, alles überragend und doch klein und rund wirkend, der Schloßturm. Auch hier sind die Ordensritter Gründer. 1291 schon erhielt Graudenz Stadtrechte.

Und während unser Dampfer vorbeigleitet an der Stadt, zieht in unserer Erinnerung die Geschichte von Graudenz vorüber. Hier liegt die Feste Courbière, so benannt nach seinem General, der Graudenz gegen die Franzosen zu verteidigen wußte, auch als Preußen zusammengebrochen war. Hier saß Fritz Reutter in „sine Festungstid".

Solch eine Dampferfahrt stromab ist anregend. Das wechselnde Landschaftsbild, die vorübergleitenden Städte mit historischen Erinnerungen, dazwischen einmal kleine interessante Studien der Fahrgäste, Gespräche mit dem Kapitän und dem „Steward" und ein Imbiß verkürzen die Fahrt.

Herrlich steil steigt nun das linke Ufer vor Neuenburg auf. Es bietet prächtige Bilder mit Gärten auf den Hängen. Auch hier die Stadt an der Montaumündung bietet Erinnerung an die Ordenszeit. Von dort oben muß man einen prächtigen Blick über die Weichsel haben und das jenseitige Ufer. Da drüben liegt ja schon Deutschland . . .

Es wird langsam dunkel. Wir müssen bald die Stelle passiert haben, wo einstmals die Münsterwalder-Brücke Ost und West über den Strom verband, der von Süden nach Norden fließt . . . Die Brücke wurde abgebrochen und in Thorn wieder aufgebaut . . .

Am Himmel sind die Sterne erschienen. In der Stille einer Sommernacht läßt sich herrlich den Gedanken nachhängen. Der Dampfer hat die grünen und roten Lichter gesetzt. Mit dem Scheinwerfer wird das Ufer nach den Schiffahrtszeichen abgesucht. Mewe, das gespenstig hoch zu liegen scheint, kommt heran. Einige Lichter grüßen herüber.

Je dunkler es wird, desto leerer wird es an Deck. Die Passagiere verschwinden in den Kabinen der „Grunwald", langsam nähert sich Dirschau, das in der Dunkelheit mit seinen vielen Lichtern am Wasser wie ein Hafen wirkt. Hier geht unsere Reise zu Ende. Wir nehmen Abschied von diesen Planken, die uns durch die schöne Weichsellandschaft gebracht haben, die in uns vieles aus der Geschichte dieses Landes wachriefen, die uns einige geruhsame Stunden verschafften.

Wir klettern zur „Carmen", die ein Dampfer ist und neben der wir längseits angelegt haben und kommen auf den Landungssteg.

Der kleine Steward in der weißen Jacke sieht uns freundlich nach. Er macht diese Fahrt nun schon zum so und so vielten Male. Und er kennt die Gegend und schaut schon garnicht mehr auf, ob man da in Thorn, oder in Culm oder sonstwo anlegt. Immer, alle Tage, möchte man gewiß diese Fahrt nicht machen. Aber einmal so stromab ist eine anregende und doch geruhsame Angelegenheit.

**M. H.**

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Exportförderung in Polen.

In der „Polska Gospodarcza", dem Organ des Handelsministeriums, sind in einem Artikel über den polnischen Außenhandel verschiedene Angaben über die Exportförderung enthalten, denen folgendes zu entnehmen ist. Durch das von der Polnischen Regierung geübte System der Zollrückerstattung und der Ausgleichsprämienzahlung bei der Ausfuhr verschiedener Rohstoffe und Halbfabrikate wurden im Jahre 1932/33 48,97 Mill. Złoty an die Exporteure zur Auszahlung gebracht, im Jahre 1933/34 60 Mill. Złoty . Von dieser Summe erhielt der Getreideexport im Jahre 1932/33 34,2 Mill. Złoty = 70 Prozent der Gesamtsumme, im Jahre 1933/34 41,34 Mill. Złoty = 69 Prozent der Gesamtsumme. Überdies sind jedoch für die Förderung der Getreideausfuhr im Etat des Landwirtschaftsministeriums besondere Beträge vorgesehen, die z. B. in diesem Etatjahr mit 22 Mill. Złoty angesetzt erscheinen. Dieser Fonds wird jedoch in anderer Weise verteilt, als es bei der Zollrückerstattung geschieht.

Die Auszahlung erfolgt nach individueller Beurteilung der durch die Ausfuhr auf einem bestimmten Markt erlittenen Verluste, wobei jedoch in Betracht gezogen wird, ob die Ausfuhr auf den gegebenen Markt zweckmäßig war, welche Ausfuhrorganisation sie vornahm usw. Auch die Tätigkeit des Staatlichen Getreideunternehmens ist darauf gerichtet, die Preisunterschiede bei der Ausfuhr von Brotgetreide auszugleichen. Dem Handelsministerium stehen zur Förderung der Ausfuhr ebenfalls 5 Mill Złoty zur Verfügung, die zu einem Teil der „Standardisierungskommission für die Ausfuhrproduktion der Textilindustrie" zugewiesen werden. Private Ausfuhrfonds, die von einzelnen Industriezweigen von eigenen Abgaben bei der Einfuhr von Rohstoffen bezw. von den erzeugten und verkauften Waren gebildet werden, unterliegen nur zum Teil der Kontrolle durch den Staat. Schließlich ist die Einführung des Kompensationshandels mit einer Reihe überseeischer Staaten erfolgt, um den Export zu fördern. Diese Aktion wird durch besondere Zölle oder durch Einfuhrverbote unterstützt.

Die Ausfuhr im Kompensationsverkehr bezifferte sich im Jahre 1933 auf 52,9 Mill. Złoty und die Bescheinigungen, die für diesen Warenverkehr auf Rückerstattung von Zöllen erteilt wurden, beliefen sich auf 4,79 Mill. Złoty. Außer diesen Zollerstattungen gibt es in einzelnen Fällen noch besondere Zollermäßigungen bzw. Erstattungen, wie z. B. bei der Einfuhr von ungeschältem Reis u. a. m. Das Steigen der polnischen Ausfuhr ist zu einem nicht geringen Grade auf die vorhin kurz geschilderte Förderung der Ausfuhr durch den Staat zurückzuführen.

## Polnische Ausstellung auf der Königsberger Messe.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Preußischen Zeitung" über die Königsberger Messe erwähnte der polnische Generalkonsul Jeliński Einzelheiten der polnischen Ausstellung auf dieser Messe. Die polnische Ausstellung verfolge vor allem den Zweck, einen Überblick über alle Polen betreffenden Wirtschaftsfragen zu geben. Eine besondere Abteilung werde der Touristik gewidmet sein, eine andere der Volkskunst und eine dritte der Holzindustrie. Es handle sich um eine Kollektivausstellung, auf der alle polnischen Vertreter gemeinsam ohne Nennung einzelner Aussteller auftreten werden. Polen sei immer bereit, die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland enger zu gestalten. Diesen Willen solle die erstmalige Teilnahme Polens an der Königsberger Ostmesse bezeugen.

---

**Zuckerfabriken wälzen Preissenkung auf die Lieferanten ab.** Die Zuckerfabriken haben Bemühungen um eine Herabsetzung der Zuckerrübenpreise eingeleitet. Sie fordern eine Verbilligung der Zuckerrüben um 10 bis 15Prozent, um die von der Regierung geforderte Herabsetzung des Zuckerpreises zu ermöglichen.

# Amerikas Wirtschaft am Scheidewege.

### Die Hintergründe der neuen Inflation.

Die Nachrichten aus Amerika lassen erkennen, daß die Vereinigten Staaten an einem entscheidenden Punkte der von Roosevelt eingeleiteten wirtschaftlichen Reformbewegung stehen. Entweder führen die mannigfachen Fehlschläge der Wirtschaftspolitik des Präsidenten, die ihren Niederschlag in mehr oder weniger offenherzigen Kritiken führender industrieller Persönlichkeiten und Bankiers gefunden haben, zu einem Abbiegen von dem bisherigen Kurs, oder aber die in dem geheimnisvollen „Gehirntrust" wirksamen radikalen Kräfte treiben zu einer noch heftigeren Befolgung der Methoden, die die amerikanische Wirtschaft zur Zeit kennzeichnen. Das gilt gleicherweise für die auf dem Gebiete der Währungspolitik befürchteten oder betriebenen Maßnahmen wie für das, was im Bereich der allgemeinen Wirtschaftspolitik geschah und noch geschehen soll.

Was die Währungsfragen anbelangt, so heißt das Problem, das Amerika heute am stärksten beschäftigt: Inflation oder nicht Inflation? Es ist praktisch schon kein Problem mehr. Denn daß Roosevelt den Weg der Inflation beschritten hat, war schon im vergangenen Jahre unverkennbar.

**Mit seiner Silberverordnung, die die Metalldeckung des Dollars gewaltig verbreitert, gleichzeitig allerdings, um ihr überhaupt einigermaßen stabilen Charakter zu geben, ein Staatsmonopol auf das Silber errichtet, wird der inflationistische Geist noch offenbarer.**

Diejenigen, die die Inflation fordern und Roosevelt auf diesen Weg drängen, sind der Meinung, von der Währung her das internationale Wirtschaftsproblem meistern zu können. Zum Teil ist bei ihnen der Wunsch entscheidend, der amerikanischen Produktion durch die als notwendige Folge der Inflation auftretende Dollarentwertung im Exportgeschäft einen Vorsprung, sei es auch nur für eine gewisse Zeit, zu verschaffen. Zum Teil aber hängen sie dem Wahn nach, durch Währungsentwertung eine Preiserhöhung herbeiführen zu können. Da sie alles aber von der Währung her sehen, glauben sie, die Wiederherstellung der Preise etwa vom Jahre 1926 könne auch die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres rekonstruieren. Vor allem aber würde eine entsprechende Steigerung der Preise zu einer Erleichterung des Schuldendruckes führen, der nur deshalb so empfindlich geworden sei, weil die seit Aufnahme der Schulden erfolgte Preissenkung Zins- und Tilgungslast, in Waren ausgedrückt, vervielfacht habe.

All diese Überlegungen verkennen, daß Inflation als Dauerzustand unmöglich ist, weil sich die von ihr vielleicht vorübergehend ausgeübten Antriebe immer wieder selbst verzehren, und weil es immer neuer inflatorischer Maßnahmen bedarf, um den Wirtschaftsmotor, wenn man ihn schon von dieser Seite her ankurbeln will, in Gang zu erhalten. Eine Inflation die stationär wird, verliert ihren Charakter. Es bleibt übrig nur eine Währungsabwertung, die aber binnen kurzer Zeit durch die Einstellung aller Preise auf die neue Währungsaktion keinerlei Wirkung mehr ausübt. Das hat England mit der Sterlingabwertung erlebt und das hat eben Amerika mit der Stabilisierung des entwerteten Dollars erfahren. Daß die von dieser Seite ausgehenden Antriebe erlahmten, war ja wohl die Veranlassung dafür, daß durch neue Inflationsankündigungen der Dollarkurs wieder in Bewegung gebracht wurde. In den Kreisen der Newyorker Großfinanz betrachtet man denn auch die neuen bevorstehenden Währungsexperimente mit sehr gemischten Gefühlen

An sich liegt der Gedanke der Planwirtschaft, so merkwürdig das klingt, der amerikanischen Industrie nicht so fern Obwohl in der Anlage extrem individualistisch, ist sie durch die trotz der Antitrustgesetzgebung gebildeten Großkonzerne in einem Umfange vereinheitlicht und dem maßgebenden Willen einiger weniger Persönlichkeiten für jedes Wirtschaftsgebiet unterstellt worden, daß es für einen starken autoritären Staat eigentlich ein Leichtes wäre, die Führung dieser Wirtschaft nunmehr in die Hand zu nehmen und sie den Zielen zuzuleiten, die er ihr stellt. Der Apparat für eine planwirtschaftliche Produktionsgestaltung ist vorhanden. Er brauchte nur aus der privaten in die staatliche Sphäre übernommen zu werden.

Aber aus Amerika selbst wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Voraussetzung für eine autoritäre planwirtschaftliche Wirtschaftsführung durch den Staat im Lande der demokratischen Verfassung, die alle vier Jahre nicht nur den Präsidenten neu wählen läßt, sondern mit ihm auch den ganzen Verwaltungsapparat auswechselt, nicht gegeben ist.

**Man kann nicht Planwirtschaft auf vier Jahre machen, sondern man muß dafür weit größere Zeiträume ins Auge fassen.**

Welchen unberechenbaren Wechselfällen wäre eine Wirtschaft aber ausgesetzt, die gewärtigen müßte, bei einem Regierungswechsel in einen völlig neuen Kurs hineingesteuert zu werden? Herr Roosevelt hat gelegentlich starke Töne über seine Entschlossenheit zu einer planwirtschaftlichen Führung gesprochen, praktisch aber hat er, trotz NJRA und trotz allen Geredes um den „New Deal", der Individualwirtschaft im Einzelnen recht viel Konzessionen gemacht. Es scheint, daß er selbst viele der Zweifel, die ihm jetzt von Industriellen und Bankiers entgegengehalten werden, doch teilt und daß er sich scheut, den letzten Schritt in ein Experiment hinein zu tun, dessen weitere Entwicklung vielleicht einmal schon ganz anderen Händen anvertraut sein wird.

Wenn das so ist, dann erscheint die mit der Silberverordnung wieder in Gang gesetzte Inflationsbewegung als eine Zuflucht dessen, der auf die direkte Wirtschaftssteuerung verzichtet und nun indirekt dadurch Einfluß auf sie zu gewinnen versucht, daß er das Ventil der Währungsbewegung öffnet. Es fragt sich nur, ob er stark genug bleiben wird, das Ventil zu regulieren

---

## Der Kampf am Weltweizenmarkt.

### Verträge, die nicht gehalten werden.

Der internationale Weizenausschuß hat beschlossen, 600 Millionen Bushels als den voraussichtlichen Weizeneinfuhrbedarf der Welt im Erntejahr 1934/35 anzunehmen. Im abgelaufenen Erntejahr war nur ein Einfuhrbedarf von 560 Mill. Bushel festgelegt worden. Auf dieser Basis müssen nun die Ausfuhrquoten der Weizenüberschußländer festgelegt werden. Zu dieser Frage liegt bereits ein Entwurf vor, der präzise Vorschläge enthält. Diese Vorschläge werden allerdings, wie United Preß erfährt, nur als „Anhaltspunkte" bezeichnet, von denen die Beratung ihren Ausgang nehmen könne, sie werden aber von den Teilnehmern der Konferenz als außerordentlich bedeutsam bezeichnet. Die vorgeschlagenen Exportquoten für das am 31. Juli 1935 ablaufende Jahr sind in dem Entwurf wie folgt verzeichnet:

140 Mill. Bushel für Argentinien, 120 Mill. für Australien, 250 Mill. für Kanada, 15 Mill. für die Vereinigten Staaten, 20 Mill. für Rußland, 4 Mill. für Bulgarien, 12 Mill. für Ungarn, 4 Mill. für Jugoslawien und schließlich keine Ausfuhrquote für Rumänien, das in diesem Jahr eine ausgesprochene Mißernte gehabt hat. Damit würde sich die gesamte Welt-Weizenausfuhr im Erntejahr 1934/35 auf 565 Millionen Bushels stellen.

Die Präambel zu diesem Entwurf eines Welt-Weizenausfuhrpakts enthält die Erklärung, daß sich die neun oben genannten Exportländer einigen würden, ein striktes System der Ausfuhrregulierung einzuführen. Jedes Land verpflichtet sich, Vorkehrungen zu treffen, um eine wirksame Anwendung des vorgeschlagenen Systems sicherzustellen. Im einzelnen wird noch folgendes vorgesehen: Die festgesetzten Ausfuhrquoten sind Maximalquoten, sie erfassen auch die Mehlausfuhr.

Der vorgeschlagene Mindestweizenpreis soll 63 Goldcents pro Bushel betragen. Falls aber dieser Preis im Durchschnitt von zwei Monaten unterschritten wird, soll für das folgende Jahresdrittel eine Kürzung der Exportquoten um 10 Prozent eintreten. Überschreitet aber auf der anderen Seite der zweimonatliche Durchschnittspreis 63 Goldcents, dann sollen die Exportquoten um 1 Prozent für jeden Cent erhöht werden, der über 63 Goldcents hinausgeht.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Złoty am 21. August.** Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,82, bar 57,71—57,83, Berlin: Ueberweisung gr Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 456,00, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung 220,00. London: Ueberweisung 26,62. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

**Warschauer Börse vom 21. August.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Berlin 211,00, 212,00 — 210,00, Budapest —, Bukarest —. Danzig 173,10, 173,53 — 172,67, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,62, 26,75 — 26,49. Newyork 5,21¼, 5,24¼, — 5,18¼, Oslo 133,85, 134,50 — 133,20, Paris 34,89, 34,98 — 34,80. Prag 21,97, 22,02 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,30, 138,00 — 136,60, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Tallin —, Wien —, Italien 45,43, 45,55 — 45,31.

**Berlin,** 21. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,625—12,655, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,44 bis 63,56, Schweden 65,09—65,23, Belgien 58,94—59,06, Italien 21,59 bis 21,63, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,92—82,08, Warschau 47,40—47,50.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,17 Zł., do. kleine 5,16 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,47 Zł., 100 Schweizer Franken 172,19 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,59 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,45 Zł., Belgisch Belgas 123,89 Zł., ital. Lire 45,28 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. August.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 195 to | 17.75 | blaue Lupinen | — to | —.— |
| | — to | —.— | Braugerste | 30 to | 21 50 |
| | — to | —.— | Mahlgerste | 10 to | 19.50 |
| Weizen | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Weizenkleie, g. | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 17.50—17.75 | Weizenm. II G 60-65% | —.— |
| Weizen | 18.75—19.50 | „ III A 65-70% | 18.50—19.50 |
| Braugerste | 21 75—22.25 | „ III B 70-75% | 16.00—16.50 |
| Mahlgerste | 19.00—19.50 | Weizenschrotnachmehl 0-95% | 21.50—22.50 |
| Futtergerste | —.— | Roggenkleie | 13.00—13.50 |
| Wintergerste | —.— | Weizenkleie, fein | 12.00—12.50 |
| Hafer. neu. Ernte | 15.50—16.00 | Weizenkleie, mittelg. | 12.00—12.50 |
| Roggenm. I A 0-55% | 24.50—25.50 | Weizenkleie, grob | 12.25—12.75 |
| „ I B 0-65% | 23.50—24.50 | Raps | 41.00—42.00 |
| „ II 55-70% | 18.75—19.75 | Rübsen | 39.00—40 00 |
| Roggenschrotm. 0-95% | 19.75—20.25 | blauer Mohn | 50.00—53.00 |
| Roggennachmehl unt. 70% | 15.50—16.50 | Senf | 52 00—54.00 |
| Weizenm. I A 0-20% | 34.50—36.50 | Peluschken | 30.00—32.00 |
| „ I B 0-45% | 31.00—32.00 | Wicken | 30.00—32.00 |
| „ I C 0-55% | 30.00—31.00 | Viktoriaerbsen | 42.00—46.00 |
| „ I D 0-60% | 29.00—30.00 | Folgererbsen | 33.00—36.00 |
| „ I E 0-65% | 28.00—29.00 | Speisekartoffeln | 4.50—5.00 |
| „ II A 20-55% | 26.00—27.50 | Leinkuchen | 22.50—23.50 |
| „ II B 20-65% | 25.50—27.00 | Rapskuchen | 16.00—17.00 |
| „ II C 45-55% | —.— | Sonnenblumenkuch. | 21.00—22.00 |
| „ II D 45-65% | 25.00—25.50 | Kokoskuchen | 17.00—18 00 |
| „ II E 55-60% | —.— | Netzeheu, lose | 8.00—8.50 |
| „ **II F 55-65%** | **20.50—21.00** | Sojaschrot | 21.75—22.25 |
| | | Roggenstroh, lose | 3.50—4.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Weizenmehl schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 2093 to | Speisekartoffeln | — to | Hafer | 133 to |
| Weizen | 143 to | Kartoffelflocken | — to | Peluschken | — to |
| Mahlgerste | 656 to | Saatkartoffeln | — to | Rapskuchen | 20 to |
| Braugerste | 210 to | blauer Mohn | — to | Leinkuchen | — to |
| Wintergerste | — to | weißer Mohn | — to | Winterwicke | — to |
| Roggenmehl | 13 to | Futtererbsen | — to | Baldersb.Erbs. | — to |
| Weizenmehl | 62 to | Netzeheu | — to | Gemenge | 15 to |
| Viktor.-Erbs. | — to | Schwedenklee | — to | Blaue Lupinen | — to |
| Folger-Erbs. | — to | Gerstenkleie | 15 to | Raps | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Serradella | — to | Kokoskuchen | — to |
| Roggenkleie | 67 to | Trockenschnitzel | — to | mehl | — to |
| Weizenkleie | 107 to | Rübsen | — to | Grütze | — to |
| Futter-Lupinen | to | Senf | 9 to | Versch. Kuchen | — to |

Gesamtangebot 3818 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. August.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 30 to | 17.55 |
| | 15 to | 17.60 |
| | 30 to | 17.70 |
| | 975 to | 17.75 |
| Weizen | 30 to | 19.35 |
| Hafer, neu | 15 to | 15.25 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 19.00—19.50 | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Roggen | 17.50—17.75 | Wundklee | —.— |
| Braugerste | 21.50—22.00 | Inkarnatklee | 145.00—150.00 |
| Einheitsgerste | 19.75—20.25 | Tymothee | —.— |
| Sammelgerste | 18.25—18.75 | Rangras | —.— |
| Wintergerste | —.— | Speisekartoffeln | —.— |
| Hafer | 15.25—15.75 | Fabrikkartoff.p.kg% | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 22.00—23.00 | Weizenstroh, lose | 2.50—2.70 |
| Weizenmehl (65%) | 28.50—29.00 | Weizenstroh, gepr. | 3.10—3.30 |
| Roggenkleie | 12.50—13.00 | Roggenstroh, lose | 3.00—3.25 |
| Weizenkleie, mittelg. | 12.25—12.50 | Roggenstroh, gepr. | 3.50—3.75 |
| Weizenkleie (grob) | 12.75—13.00 | Haferstroh, lose | 3.25—3.50 |
| Senf | 50.00—52.00 | Haferstroh, gepreßt | 3.75—4 00 |
| Winterraps | 42.00—43.00 | Gerstenstroh, lose | 2.50—2.70 |
| Winterrübsen | 41.00—42.00 | Gerstenstroh, gepr. | 3 10—3.30 |
| Felderbsen | —.— | Heu, lose | 7.25—7.75 |
| Viktoriaerbsen | 38.00—42.00 | Heu, gepreßt | 7.75—8.25 |
| Folgererbsen | 32.00—35.00 | Netzeheu, lose | 8.25—8.75 |
| blaue Lupinen | 11.75—12.50 | Netzeheu, gepreßt | 8.75—9.25 |
| gelbe Lupinen | 13.00—14.00 | Kartoffelflocken | —.— |
| Klee, roh | —.— | Leinkuchen | 21.50—22.00 |
| Klee, weiß | —.— | Rapskuchen | 16.25—16.75 |
| Klee, schwedisch | —.— | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 21.00—21.50 |
| Klee, gelb, ohne Schalen | —.— | Sojaschrot | 22.00—22.50 |
| Blauer Mohn | 48.00—52.00 | | |

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 3740 to, Weizen 137.5 to, Gerste 270 to, Hafer 32,5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenmehl 10,5 to, Weizenmehl 3 to. Roggenkleie 256 to, Weizenkleie 150 to, Gerstenkleie 15 to, Rübsen 3,5 to, Senf 5 to, Viktoriaerbsen 17.5 to, Folgererbsen 5 to, Wicke 1,42 to, Leinsamen 5 to, Sirup 101 to.

**Warschau,** 21. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 17,00—17,50, Einheitsweizen 20,00—21,00, Sammelweizen 19,00—20,00. Einheitshafer 17,00—17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Braugerste 20,50—22,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 47,00—50,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—110,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 60,00—80,00, —,—, Weizenmehl I B 34,00—36,00, C 32,00—34,00, D 30,00—32,00, E 28,00—30,00, II A —,—, B 26,00—28,00, C —,—, D 25,00—26,00, E —,—, F 24,00—25,00, G 23,00—24,00, III A 16,00—18,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,50—26,50, Roggenmehl I (0-65%) 24,50—25,50, Roggenmehl II 19,50—20,50, Roggenschrotmehl 19,50—20,50, Roggenschrotnachmehl 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgrob 11,50—12,00, fein 11,50—12,00, Roggenkleie 10,50—11,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 15,00—15,50, Sonnenblumenkuchen 19,00—20,00, **doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen** 9,00—9,50, gelbe 10,50—11,50, Peluschken 23,00—24,00, Wicken 23,00 bis 24,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 51,00—54,00, Leinsamen 42,00—43,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 7 033 to, davon 5 512 to Roggen. Tendenz: ruhig.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 21. August.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb 500 Rinder (darunter 52 Ochsen, 154 Bullen, 294 Kühe, — Färsen, — Jungvieh). 492 Kälber, 150 Schafe, 1880 Schweine; zusammen 3022 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 54—60, gut genährte 36—40, mäßig genährte 22—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastfärsen 60—64, gut genährte 50—54, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 78—84, Mastkälber 68—76, gut genährte 60—66, mäßig genährte 52—58.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte 44—54, alte Mutterschafe —,—.

**Schweine:** gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 80—84, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 72—78, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 66—70, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 60—64, Sauen und späte Kastrate 64—72, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 21. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: — Ochsen, 57 Bullen, 15 Färsen, 59 Kühe; zusammen 131 Rinder, 85 Kälber, 68 Schafe, 1143 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—32, fleischige 30—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 22—24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—28, fleischige 22—24, gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 31—32, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 60—65, beste Mast- u. Saugkälber 40—43, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—37, geringe Kälber 22—26. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 29—30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—34, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 33—35.

Bacon-Schweine 22.

Außerdem wurden in der Woche noch 23 Ochsen, 31 Bullen, 7 Kühe, 7 Färsen, — Kälber, 1 Schaf, 248 Schweine, 102 Bacon aufgetrieben. Freistadt-Schweine sind bis 7 Uhr, Rinder bis 10 Uhr abends einzuliefern. Später eingelieferte Tiere werden nicht zum Markt zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine: alles geräumt.